

Apfelernte

Steiermark nur ein Drittel, auch in der EU geringere Ernte

SEITE 7

Grünland

Klimawandel-Anpassung: Familie Steingger zeigt es vor

SEITEN 10, 11

Alpakas

Sind Freizeittiere, Farmwild interessant für kleinere Höfe

SEITEN 12, 13

www.gady.at **GADY**
115. Gady Markt
7. und 8. September 2024 in Lebring
Das Steirische Volksfest
Samstag: **I bin dabei** Traktortreffen

ETIVERA
Schraubgläser **ONLINE BESTELLEN**
+43 (0) 3115 / 21999 | www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 17 • 1. September 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bäuerinnen

Soziale Absicherung: Kampagne startet am 3. September in Bad Blumau

SEITEN 2, 3

Etiketten

Was auf Kräutersalz, Pesto, Tees, Knabberkernen und Co. stehen muss

SEITEN 7, 8

Kredite

Worauf es bei den Kreditgesprächen ankommt: sechs wichtige Tipps

SEITEN 8, 9



Qualitätskontrolle vor der Ernte: Obmann Stelzl (l.), Stellvertreter Potscharnik (m.) und Geschäftsführer Jöbstl (r.) freuen sich über das besondere Aroma der Dolden

DANNER

Leutschacher Hopfen ist heuer besonders rar

Besser machen

Eine bemerkenswerte und sehr starke Initiative haben die steirischen Jungbäuerinnen und Jungbauern ergriffen. Erstmals erzählen sie der Öffentlichkeit offen und unverblümt, wie es ihnen und ihren Familien geht, Ziel-scheibe von radikalen Aktivisten zu sein. Also von jenen Gruppierungen, die illegal in Ställe eindringen, Kameras, Mikrofone und Wanzen anbringen, um sie als vermeintliche „Tierquälerei“ zu vernadern. Die Bäuerinnen und Bauern haben im wahrsten Sinne des Wortes die Schnauze voll, weil sie den psychischen und wirtschaftlichen Druck und das Gemobbtwerden ihrer Kinder in den Schulen nicht mehr ertragen. Und weil ihnen jegliche Perspektive in der Landwirtschaft zu arbeiten, weitgehend genommen wird. Mit der Kraft der Medien wollen die Jungbäuerinnen und Jungbauern bei der künftigen Regierung durchsetzen, Stalleinbrüche strafrechtlich zu behandeln. Dann könnten die Aktivisten auch angehalten und härter bestraft werden, was in Deutschland und der Schweiz ja schon möglich ist. In Österreich war man 2019 schon knapp davor, aber dann ist eine „selbsternannte Bauernpartei“ bei der Abstimmung im Parlament umgefallen. Hoffen wir, dass es eine nächste Regierung besser macht.

Seite 4

Das Positive gleich vorweg: der steirische Hopfen als das Gewürz des Biers ist heuer exzellent. „Die weitgehend erntereifen Dolden sind außergewöhnlich groß und die für das Aroma ausschlaggebenden Bitterstoffe besonders intensiv“, beschreibt Obmann Richard Stelzl die heurige Qualität.

Doch düster schaut es mit der heurigen Erntemenge aus. „Mit etwa 100 Tonnen werden wir heuer nur die Hälfte einer Normalernte einbringen“, schätzt Stelzl. Der massive Hagel Anfang Juni hat die Hoffnung auf eine gute Ernte der 13 Leutschacher Hopfenbauern – sie kultivieren 108 Hektar – mit einem

„ Wir werden in den nächsten Jahren um einige Hektar ausweiten

Richard Stelzl, Obmann steirische Hopfenbauern

Schlag zunichte gemacht. „Nur dank des unermesslichen Arbeits-einsatzes, bei dem zur richtigen Zeit ein nachwachsender Trieb neu angedrahtet wird, ermöglichte überhaupt erst die heurige Erntemenge“, ist der leidenschaftliche Bauer froh und dankbar.

Seit mehr als 100 Jahren wird in Leutschach Hopfen vertraglich an-

gebaut. Aktueller Vertragspartner ist die Brauunion, die immer die ganze Ernte abnimmt. „Die Preise sind indexangepasst, wir sind zufrieden“, sagt Stelzl. Wegen des massiven Ausfalls wird in den nächsten Jahren um ein paar Hektar ausweitend, was auch der Abnehmer goutiert. Hopfen braucht tiefgründige Böden und wenig Wind – diese Flächen sind knapp. Ersetzt wird der heuer fehlende steirische Hopfen aus Vorräten des Vorjahres. Leutschacher Hopfen findet sich vorwiegend im Gösser, im Puntigamer, Schladminger sowie gänzlich in der Spezialsorte Reininghaus Jahrgangspils.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

TIERISCH GUTE FUTTERMITTEL.
Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

CORNVIT

Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

Laborfleisch? Nein, danke! Jetzt Vollgas bei Unterschriften

Auch die Landesinnung Lebensmittelgewerbe unterstützt die Initiative der Landwirtschaftskammer



Landesinnungsmeister Mosshammer: Ziehen für Landwirtschaft und Handwerk in den Kampf

In den nächsten zwei Monaten ist Vollgas beim Unterschriften-Sammeln gegen künstlich hergestelltes Reaktorfleisch angesagt. Hervorragende 12.500 Unterschriften sind bisher bereits eingegangen, weitere 10.000 sollen es im September und Oktober noch werden. Präsident Franz Titschenbacher ruft die Bäuerinnen und Bauern auf, bei den zahlreichen Festen, Veranstaltungen und Zusammenkünften mittels Listen möglichst viele Unterschriften einzuholen.

Die Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder unter presse@lk-stmk.at Auch die Landesinnung Lebensmittelgewerbe hat sich der Initiative angeschlossen. Innungsmeister Josef Mosshammer: „Für den Erhalt der Landwirtschaft und des Handwerks ziehen wir in den Kampf.“ Seite 15, oben



Online unterschreiben: klicken und auf Bestätigungsmail warten, öffnen, nochmals klicken – und schon ist die Unterschrift gültig.

Titschenbacher ruft auf, gegen Laborfleisch zu unterschreiben und Unterschriften zu sammeln

DANNER



Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Deines, meines,
unseres



Michaela Mauerhofer
Bezirksbäuerin, Greinbach
LK

Es ist noch keine drei Generationen her, als der Bauer am eigenen Hof das Geld und das Sagen hatte und die Bäuerin vom Wohlwollen des Gatten abhängig war. Oft war das Eiergeld die einzige Einnahmequelle, das die Frau des Hauses zur freien Verfügung hatte und mit dem sie sich persönliche Kleinigkeiten kaufen konnte. Mit der Modernisierung wurden die Frauen finanziell unabhängig, eigenständiger und emanzipierter. Mit der Einheirat in einen bäuerlichen Betrieb möchten diese Frauen ihre finanziellen Freiheiten beibehalten. Als gemeinsame Bewirtschafter eines bäuerlichen Betriebes sollten auch die finanziellen Entscheidungen miteinander getroffen werden. Die Arbeit reicht schließlich auch für beide. Kommt der Betrieb in eine finanzielle Schieflage, werden Bauer und Bäuerin zur Rechenschaft gezogen. Als gleichberechtigte Partner hat man nicht nur Pflichten sondern auch Rechte. Die Frau muss gleichwertig in die Entscheidungen eingebunden werden, sei es bei Anschaffungen für den Betrieb oder anderen (land)wirtschaftlichen Entscheidungen, aber auch auf dem gemeinsamen Konto muss sie zeichnungsrechtlich sein und die Möglichkeit haben, selbst Geld zu beheben. Der Zugang zum gemeinsamen Konto sowie das Mitspracherecht bei Entscheidungen und größeren Anschaffungen gibt der Bäuerin eine gewisse Sicherheit – es stärkt sie in ihrer Persönlichkeit, sie hat das Gefühl, nicht von einer Person abhängig zu sein. Die Frau fühlt sich in ihrer Position angekommen, da auch ihre Meinung zählt und sie als ebenbürtige Partnerin akzeptiert wird. Oft ist die Bäuerin auch für die finanziellen Belange der Familie zuständig. Sie sorgt dafür, dass die Bedürfnisse der Kinder erfüllt werden und dass es genügend finanzielle Rücklagen für unerwartete Ausgaben gibt. In vielen Betrieben ist die Bäuerin die Finanzministerin. Sie macht die Buchhaltung, kümmert sich um den Papierkram und überweist die ausstehenden Zahlungen, natürlich in Absprache mit ihrem Gatten. Deshalb: deines, meines, unseres.

@ Sie erreichen den Autor
unter mmauerhofer73@gmx.at

Rechte der Frau in der Landwirtschaft

Die Broschüre der ARGE Österreichische Bäuerinnen liegt adaptiert in der 4. Auflage vor und bietet einen kompakten Überblick über alle rechtlichen und sozialrechtlichen Belange, die Bäuerinnen betreffen. Es werden die gesetzlichen Grundlagen des Familien- und Erbrechts ebenso behandelt wie Fragen der bäuerlichen Hofübergabe, sozialrechtliche Aspekte wie Mutterschaftsleistungen, Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung, Pflegegeld und auch steuerliche Besonderheiten. Die neue Gratis-Broschüre mit zusätzlichen Rechtstipps ist auf der Homepage der ARGE Bäuerinnen als Blätterkatalog dargestellt und steht auch als Download zur Verfügung: www.baeuerinnen.at



Rosarote Brille abne

Bäuerinnen fassen heiße Eisen an und beschäftigen sich jetzt intensiv mit sozialen,

Auf unseren steirischen Bauernhöfen arbeiten sehr viele engagierte Bäuerinnen. Sie sind vielfach die treibende Kraft für Innovationen, sind offen für Neues und leisten einen entscheidenden Beitrag zum betrieblichen Erfolg. Besonders Frauen ohne agrarischen Hintergrund bereichern landwirtschaftliche Betriebe oft mit neuen Ideen.

Alle Bäuerinnen – Hofübernehmerinnen und Quereinsteigerinnen – sehen sich aber auch mit einer Fülle von Herausforderungen konfrontiert. Diese können den persönlichen, aber auch den betrieblichen Alltag betreffen. Gar nicht zu reden davon, wenn dann noch das Schicksal zuschlägt und das Leben am Hof auf den Kopf stellt.

Hof erfolgreich führen

Auf den bäuerlichen Betrieben läuft das Leben zudem etwas anders. Beziehung und Beruf sind sehr eng miteinander ver-

knüpft. Gemeinsam werden alle Anstrengungen unternommen, um den Betrieb erfolgreich zu führen und diesen später an die Kinder weitergeben zu können. Da bleibt schon einmal der Blick darauf aus, welche Wendungen und Herausforderungen das Leben für einen selbst bereithalten könnte und wo man selbst nach vielen Arbeitsjahren stehen wird.

Plötzlich Bäuerin

Daher ist es Ziel der Kampagne der Bäuerinnenorganisation „Plötzlich Bäuerin – und jetzt?“, dass Bäuerinnen sich ganz bewusst mit ihrer eigenen Zukunft auseinandersetzen. Sie sollen sich beispielsweise darüber Gedanken machen, wie ihre persönliche Absicherung im Alter aussieht und welche Ansprüche bei Krankheit vorhanden sind. Es kann außerdem auch niemand garantieren, dass eine Beziehung hält. Was passiert bei



„ Andrea Muster, Geschäftsführerin
Bäuerinnenorganisation

Über Zukunft reden heißt auch, sich mit der sozialen und finanziellen Absicherung zu beschäftigen

einer Scheidung oder einer Trennung? Worauf ist grundsätzlich zu achten?

Eigenverantwortung

Lebensverändernde Situationen kommen unerwartet, auch wenn man als junger Mensch nicht damit rechnet und sich vielleicht darüber auch keine Gedanken machen will. Ganz dramatisch wird es, wenn Frauen als Partnerin nach einem Schicksalsschlag auf dem Hof ohne jegliche rechtliche und soziale Absicherung zurückbleiben. Die soziale Absicherung ist allerdings nicht nur in so einem dramatischen Fall wichtig, es geht immer um einen gesamten

Lebensverlauf. Die Verantwortung, sich aktiv darum zu kümmern, trägt jede Frau selbst, im besten Fall mit Unterstützung der Familie sowie des Partners.

Wertvolle Tipps

Eine wertvolle Unterstützung für Bäuerinnen in den unterschiedlichen Lebenssituationen bietet zusätzlich die Broschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“. Die Rechtsexpertinnen der Landwirtschaftskammer Steiermark stehen darüber hinaus mit einem umfangreichen Beratungsangebot für spezielle Anliegen zur Verfügung. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang das „Bäuerliche



Ursula Reiter hat mit viel eigenem Engagement aber auch großartiger Unterstützung bestens in der Landwirtschaft Fuß gefasst.

Miteigentümerin seit der ersten Minute

Für Ursula Reiter war es schon in sehr jungen Jahren sehr wichtig, auf eigenen Beinen stehen zu können – also auch wirtschaftlich gut abgesichert zu sein. Die gebürtige Budapesterin ist nach ihrer Matura nach Österreich gegangen, dann nach Ungarn zurückgekehrt und schließlich wieder in die Steiermark gekommen. „2009 habe ich hier geheiratet und ein Jahr später haben mein Mann und ich seinen elterlichen Obstbau-Betrieb in Gleisdorf übernommen“, erzählt die engagierte und bestens integrierte Vollblutbäuerin. Und betont: „Wir sind beide neu in die Landwirtschaft eingestiegen und wir waren von Beginn an je zur Hälfte Betriebsführer. Ich war also ab der ersten Stunde 50-prozentige Miteigentümerin. Hatte mein eigenes Bankkonto.“ Die größte Hürde als Quereinsteigerin sei für sie der Dialekt gewesen, erzählt die couragierte Bäuerin schmunzelnd. Dass sie keine Ahnung von der Landwirtschaft hatte, war für sie kein Problem: „Der Wille war da. Und es waren vor allem sehr verständnisvolle Schwiegereltern da. Von ihnen habe ich alles gelernt. Sie haben erzählt, erklärt und mir in der Praxis gezeigt, wie die Dinge funktionieren. So bin ich in die Landwirtschaft hineingewachsen.“ Ursula und ihr Mann haben den Betrieb gleich bei der Übernahme vergrößert: „Das ist, wie die Übergabe, alles problemlos gelaufen. Mein Schwiegervater war da super, er hat gut loslassen und gut unterstützen können. Mir war auch von Anfang an wichtig zu wissen: Was muss ich? Was soll ich? Was darf ich? Was sind meine Rechte und Pflichten? Heute sind wir drei Generationen unter einem Dach – und es funktioniert bestens“, freut sich die Obstbäuerin über die positive Entwicklung. Und erzählt: „Neben der Familie hat mir damals ganz besonders auch die Gemeindebäuerin unter die Arme gegriffen – und über die Bäuerinnen-Organisation hatte ich schließlich auch rasch den Draht zu anderen Bäuerinnen gefunden. Da habe ich dann meine Schwiegermutter sprichwörtlich eingepackt und wir sind zu Veranstaltungen gefahren.“ Nicht zuletzt waren es aber auch die eigene Kontaktfreudigkeit und das eigene Engagement die zur heutigen Absicherung und Zufriedenheit geführt haben. Reiters Fazit: „Respekt vor den Schwiegereltern, voll Demut und Dankbarkeit mit dem umgehen was man hat und danach trachten, es gut weitergeben zu können.“



Erika Güttersberger war gut abgesichert – das hat ihr nach dem tödlichen Unfall ihres Mannes so manches Problem erspart.

Ich war Gott sei Dank abgesichert

Als Erika Güttersberger den Hof ihrer Eltern übernommen hat, wurden die Besitzverhältnisse mit ihrem Mann so geregelt, dass jeder von ihnen mit genau 50 Prozent Eigentümer war. Betriebsführerin war allerdings die damalige Jungbäuerin allein, ihr Mann arbeitete zusätzlich zur Nebenerwerbslandwirtschaft bei der Brauerei Murau. Dass die Landwirtin voll zeichnungsrechtlich ist, war damit ebenso klar wie die Tatsache, dass es für sie ein gemeinsames Betriebskonto gibt. „Gott sei Dank“, sagt Erika Güttersberger heute. Denn was Ende 2003 geschah, hat ihr Leben in jeder Hinsicht abrupt verändert. „Mein Mann ist am Heimweg von der Arbeit tödlich verunglückt. Es war der Heilige Abend. Ich bin mit meinen vier Kindern von einer Sekunde auf die andere alleine dagestanden. Das jüngste war gerade einmal zweieinhalb Monate alt“, blickt die Bezirksbäuerin auf ihren unglaublichen Schicksalsschlag zurück. Dank der umsichtigen Vorsorge kamen zum menschlichen Leid für die ersten notwendigen Aufwendungen nicht auch noch Geldsorgen. Sie konnte auf das Betriebskonto zugreifen, sie hatte Vollmachten und so wurde der Nachlass reibungslos abgewickelt. „Dennoch waren die ersten Wochen und Monate massiv von Existenzängsten bestimmt“, blickt Güttersberger zurück. Zum Glück gab es aber viel Unterstützung durch die Familie und durch Nachbarn, aber auch der Maschinenring, die Bezirkskammer Murau und die Pfarre sind der jungen Witwe zur Seite gestanden. „Das war eine enorme Stütze für mich. Ich hätte den Betrieb sonst wohl nicht erhalten und weiterführen können. Es waren viele Entscheidungen und Investitionen notwendig. Der Betrieb wurde umgestellt, immer im Hinblick darauf, dass die Arbeit mit Erleichterungen verbunden ist. Vor allem aber hat mein älterer Sohn, damals gerade 14, die Schuhe des Vaters angezogen und sich mit voller Kraft in die Landwirtschaft eingebracht.“ Als größte Hürde sieht die Witwe heute die „langfristigen Planungen. Da war ich stets zu unsicher.“ Dass am Hof alles gut geregelt ist, dass über alle Eventualitäten offen gesprochen wird, ist Erika Güttersberger heute ganz besonders wichtig: „Man weiß nie was kommt. Und es ist kein Zeichen mangelnder Liebe, wenn Frau dafür sorgt, dass sie gut abgesichert ist.“

hmen und absichern

rechtlichen und finanziellen Absicherungen. Steiermarkweite Kampagne startet

Sorgentelefon“, bei dem in unklaren Situationen eine Erstauskunft eingeholt werden kann. Bäuerinnen, aber auch Bauern haben in der Steiermark zudem die Möglichkeit, das Angebot einer psychosozialen Beratung im Rahmen des Projektes „Lebensqualität Bauernhof“ zu nutzen. Vorträge und Seminare des Ländlichen Fortbildungsinstituts Steiermark (LFI) können darüber hinaus die Auseinandersetzung mit sich selbst fördern und wertvolle Tipps für den persönlichen Lebensweg geben. Einem landwirtschaftlichen Betrieb geht es nur so gut, wie es den Menschen dort geht und da darf die finanzielle und rechtliche Absicherung der Frauen nicht übersehen oder vergessen werden.

Rosarote Brille

Es ist wichtig, gerade am Anfang einer Beziehung, die rosarote Brille abzunehmen und sich mit

Dingen zu beschäftigen, die in ferner Zukunft liegen und die nicht nur Wohlbehagen auslösen. Diese rosarote Brille kann dazu führen, dass die Herausforderungen und Realitäten, denen Bäuerinnen gegenüberstehen, nicht vollständig erkannt oder ernst genommen werden.

Einfach d'rauf schauen

Ende der 80iger Jahre des vorigen Jahrhunderts hat Josef Kirschner in einem Werbespot den Spruch geprägt „Geld macht glücklich, wenn man rechtzeitig d'rauf schaut, dass man's hat, wenn man's braucht.“

Ich würde den Spruch gerne ein wenig umformulieren und sagen, dass unsere Bäuerinnen, was ihre Zukunft in rechtlicher und finanzieller Sicht betrifft, rechtzeitig d'rauf schauen sollen, dass sie's dann haben, wenn sie's brauchen.

Andrea Muster

Termine: Plötzlich Bäuerin – und jetzt?

Bad Blumau, Ort der Begegnung. Auftakt der Kampagne „Plötzlich Bäuerin – und jetzt?“ in Bad Blumau am, 3. September 2024, 17 Uhr, Thema: Steuer und Sozialrecht.

Vorau, Gasthaus Brennerwirt. 18. November 2024, 19 Uhr, Thema: Der rechtliche Weg der der Hofübernahme.

Kaindorf, Stefaniensaal St. Stefan. 3. Februar 2025, 19 Uhr, Thema: Finanzmanagement

Voitsberg, Volkshaus Bärnbach. 12. März 2025, 9 bis 15 Uhr, Thema: Bezirksbäuerinnentag; Plötzlich Bäuerin!

Bruck an der Mur, „Das Schlossberg“. 20. September 2024, 18 bis 21 Uhr, Thema: Plötzlich Bäuerin! Plötzlich Bauer!

Pölstal, Adelwöhrer-Hof. 6. November 2024, 19 Uhr, Thema: Bäuerin ist meine Zukunft – was ich wissen sollte?

Bezirk Murau, in den Sprengeln des Bezirks. Im Jänner 2025 finden zum Thema „Plötzlich Bäuerin“ Kamingsgespräche statt.

Bezirk Leoben. 8. November 2024, Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben. Thema: Finanzmanagement. Dazu findet ein Bäuerinnen-Café statt.

AUS MEINER SICHT

Ein Muntermacher für Bäuerinnen



Viktoria Brandner
Landesbäuerin, Sölk
DANNER

Immer wieder höre ich von Schicksalsschlägen, bei denen die Folgen vermeidbar gewesen wären – etwa, wenn Frauen schlecht versichert sind oder keine ausreichende Vorsorge getroffen haben. Diese Geschichten berühren mich sehr, denn oft gibt es kaum Möglichkeiten, den betroffenen Frauen zu helfen. Sie fallen durch alle Raster unseres Sozialsystems. Aus dieser Betroffenheit heraus sind unsere Kampagne und die Broschüre „Plötzlich Bäuerin – und jetzt?“ (unten) entstanden. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass unsere Bäuerinnen sich früh genug mit ihren Rechten und der eigenen Absicherung am Hof auseinandersetzen. Denn nur, wenn es uns Bäuerinnen gut geht, kann es auch den Betrieben gut gehen. Das Wissen über die eigenen Rechte und die Möglichkeiten zur sozialen Absicherung ist essenziell, um auf einem Hof langfristig und sicher bestehen zu können. Es gibt eine ganze Reihe an Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten, die man nutzen kann – man muss sie nur kennen und aktiv in Anspruch nehmen. Unsere am 3. September in Bad Blumau startende Kampagne soll daher ein wirklicher „Muntermacher“ für jene Bäuerinnen sein, die schon länger auf einem Hof arbeiten. Ebenso soll sie auch ein „Anstoß“ für jene Bäuerinnen sein, die noch neu in dieser Rolle sind. Ziel ist es, dass sich jede Bäuerin in ihrer Vielfalt und in ihrem Potenzial auf unseren Höfen gut entwickeln kann, ohne in eine vermeidbare Notsituation zu kommen. Bäuerin sein ist mehr als ein Beruf – es bedeutet auch Verantwortung für den Betrieb zu übernehmen, aber auch gut auf sich selbst zu achten. Es liegt in unserer Hand, frühzeitig die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit wir nicht unvorbereitet in Krisen geraten. Prävention und Information sind der Schlüssel zu einem sicheren und erfüllten Leben auf dem Hof. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass keine Bäuerin ungeschützt dasteht und jede die Möglichkeit hat, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

@ Sie erreichen die Autorin unter brandner-koeck@aon.at

Plötzlich Bäuerin – und jetzt?

Diese neue Infobroschüre der Bäuerinnenorganisation Steiermark beinhaltet wichtige Informationen für den Alltag am Bauernhof. Sie gibt sowohl Jungbäuerinnen als auch landwirtschaftlichen Quereinsteigerinnen sowie allen Frauen, die mit der Landwirtschaft zu tun haben, einen Überblick über relevante persönliche und bäuerliche Themen. Für unterschiedliche Bereiche sind Ansprechpartner genannt, zudem führen QR-Codes und Verlinkungen zu den jeweiligen Webseiten. Diese Broschüre wird bei Veranstaltungen an Interessierte ausgegeben und kann auch bei den Fachberaterinnen in den Bezirken oder in der Zentrale des Referates Bäuerinnen, Landjugend, Konsumenten angefordert werden: 0316/8050 1292



Kerstin Panzer managt einen Biologiehennen-Betrieb. Ein gemeinsames Wirtschaftskonto war für sie und ihren Mann selbstverständlich.

Es kann existenzbedrohend werden

Ich kann nur jeder jungen Bäuerin, die auf einen Hof zieht empfehlen: „Früh genug und ausführlich darüber informieren, wie es mit Versicherungsschutz und finanzieller Absicherung aussieht – und die entsprechenden Vorkehrungen treffen“, spricht Kerstin Panzer aus ihrer eigenen Erfahrung. Die Jungbäuerin aus Pusterwald ist im Jahr 2018 mit ihrem Partner auf seinen Hof gezogen – er hat den Betrieb übernommen und war alleiniger Betriebsführer. Und das vor allem aus jenem Grund, weil die beiden zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet waren. „Hätte die Beziehung nicht gehalten, wäre das alles sehr schwierig geworden“, zeigt Kerstin Verständnis für die Entscheidung. Die junge Frau war zu diesem Zeitpunkt bereits schwanger und in Karenz. Eine eigene Unfallversicherung abzuschließen und sich auch in den Zulassungsschein für das Auto eintragen zu lassen waren zunächst einmal die ersten Schritte in Richtung Absicherung. Auch ein gemeinsames Wirtschaftskonto wurde eingerichtet. „Damit im Falle, dass meinem Partner etwas passiert, ich auf Geld zugreifen kann und nicht ohne finanzielle Mittel dastehe“, erzählt die 27-Jährige, die in der Folge auch einen Kredit für den Bau des neuen Stalles mitunterzeichnet hat. Richtig kompliziert wurde es für die Neo-Landwirtin dann mit der zweiten Schwangerschaft. „Ich hatte in meiner Firma inzwischen gekündigt. So hat sich dann weder die ÖGK noch die SVS für mich zuständig gefühlt. Es folgte ein monatelanges Hin und Her zwischen ÖGK und SVS. Erst wenige Wochen vor der Geburt hat sich die Sache eingeregelt und die SVS hat sich für zuständig erklärt. Seit damals bin ich bei meinem Mann dazu gemeldet. Mittlerweile haben wir aber auch geheiratet und jetzt laufe ich ohnehin als Ehefrau mit“, erzählt Pirker von einer zwischenzeitlich nicht ganz einfachen Situation. Jetzt fühlt sie sich jedoch gut abgesichert, sie ist zeichnungsberechtigt, erledigt am Biologiehennen-Betrieb alle Alltagsarbeiten inklusive Bestellungen und Buchhaltung, da ihr Mann eine Forstfirma führt und weitgehend damit beschäftigt ist. Jungen Frauen, die auf einen landwirtschaftlichen Betrieb ziehen, empfiehlt Kerstin Panzer, sich unbedingt abzusichern, denn: „Man weiß nie was kommt und dann können ungeklärte Verhältnisse wirklich existenzbedrohend werden.“



Philomena Pierer ist eine Quereinsteigerin in die Landwirtschaft – vom Start weg hatte sie das Glück gut geregelter Verhältnisse.

Verhältnisse vom Start weg geregelt

Dass „die Dinge“ gleich vom Start weg klar geregelt waren ist sicher einer der Gründe dafür, dass Philomena Pierer seit 23 Jahren glückliche Bäuerin ist. Und dabei hatte die 48-jährige ursprünglich so gar nichts mit der Landwirtschaft zu tun. „Ich bin in der Großstadt, in Köln, geboren und habe im Rahmen meines Psychologiestudiums einige Auslandssemester in Wien absolviert. In diesem Zusammenhang habe ich meinen Mann kennengelernt, der damals an der BOKU studiert hat“, erzählt die Bio-Mutterkuhhalterin und schmunzelt: „Als ich auf den Hof in Etmisll kam, war das mein allererster Kontakt mit Kühen. Aber es war Liebe auf den ersten Blick.“ Ein wesentlicher Grund, warum ihr das plötzlich eine Bäuerin zu sein so leicht von der Hand gegangen ist, waren auch die Schwiegereltern: „Es war wirklich ein großes Glück, so weitsichtige und offene Schwiegereltern zu haben – das hat mir den Einstieg in die Landwirtschaft enorm erleichtert. Ebenso wie die klaren Verhältnisse, die von Anfang an geherrscht haben: „Ich war überrascht, dankbar und ehrfürchtig, als die Schwiegereltern den Betrieb zu gleichen Teilen an mich und meinen Mann übergeben haben. Und so wie mein Mann und ich eigene Wohnräume hatten, hatten wir auch unsere Freiräume beim Arbeiten. Für mich war das viel learning by doing. Ich habe aber auch Kurse besucht, um mein Fachwissen zu erweitern.“ Auch ein Glück für die dreifache Mutter: „Mein Blick von außen, meine Ideen, die ich eingebracht habe, wurden stets wertgeschätzt.“ Auch an diverse „Eventualitäten“ haben die beiden von Anfang an gedacht – ob Testament oder Erbe. „Das ist zwar in jungen Jahren ein komisches Gefühl, aber es ist wichtig, entsprechend vorzusorgen und Dinge für den Fall des Falles zu regeln.“ Dass es seit jeher ein gemeinsames Betriebskonto gibt ist daher nur selbstverständlich – auch wenn der Ehemann der Hauptbetriebsführer ist. Die engagierte Bäuerin ist zudem auch selbstständig – und zwar im Bereich der Humangenetik. Was sie übrigens rückblickend besonders schön findet: „Ich habe all die Dinge nie verlangt, sie waren glücklicherweise immer selbstverständlich. Und ich schätze das umso mehr weil ich weiß, dass das nicht immer und überall der Fall ist.“

KURZMITTEILUNGEN



Totschnig: Unrealistische Emissionsziele verhindert

Guter Kompromiss gefunden

Nun hat auch das Klimaministerium den Nationalen Klima- und Energieplan (Nekp) nach Brüssel geschickt. Dazu Agrarminister Norbert Totschnig: „Er zeigt, dass Klimaschutz auch ohne Mehrbelastungen für die Bevölkerung möglich ist. Unrealistische Emissionsziele für die Landwirtschaft, die eine Abstokung des Tierbestandes erzwungen hätten, konnten verhindert werden.“ Die heimische Landwirtschaft hat ihre Emissionen seit 1990 bereits um 16 Prozent reduziert. Die Bundesregierung hat sich darauf verständigt, klimaschädliche Förderungen schrittweise abzubauen, mit dem Ziel, ab 2030 jährlich zwei Millionen Tonnen CO₂ einzusparen.

Biogas: Neuer Anlauf im Parlament

Anfang Juli ist das Erneuerbare Gas-Gesetz im Parlament an der Zweidrittelmehrheit gescheitert. ÖVP, Grüne und Neos stimmten dafür, SPÖ und FPÖ dagegen. Erfreulicherweise gibt es nun bei der allerletzten Parlamentssitzung im September vor den Nationalratswahlen einen neuerlichen Anlauf. Im Gesetzesvorschlag wurden allfällige höhere Kosten der Endverbraucher von einer Kann-Bestimmung in eine verbindliche Regelung verändert. So hofft man auf SPÖ-Zustimmung. Die heimische Biogas-Branche kann in einem ersten Schritt mit 80 Anlagen Biomethan für 250.000 Haushalte ins Netz bringen. Mittelfristig können die rund 200 Biogasanlagen in Kombination mit anderen Technologien und Energieträgern etwa 15 Prozent des Fossilgases durch Grüngas ersetzen.

Kantinengipfel: Mehr regionale Speisen

Initiative von Landesrätin Simone Schmiedtbauer

Mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter der steirischen Großküchen kamen zum großen Kantinengipfel, den Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer kürzlich einberufen hatte. Schmiedtbauer will den Anteil an regionalen Lebensmitteln auf den Speiseplänen noch weiter erhöhen: „Es ist unser Ziel, den Steirerinnen und Steirern mehr Regionalität und Saisonalität aber auch mehr Bioprodukte auf den Tisch zu bringen. Das ist gesund, sichert die kleinstrukturierte heimische Landwirtschaft sowie viele regionale

Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette und ist außerdem gut fürs Klima.

Mehr Regionalität

Fazit: Viele beziehen bereits einen Teil ihrer Lebensmittel aus der unmittelbaren Umgebung, andere wollen mehr Regionalität, kennen aber die bestehenden Angebote noch nicht. Vorgestellt wurde auch das „Bäuerliche Versorgungsnetzwerk“, das hochwertige Lebensmittel von 85 bäuerlichen Betrieben bündelt und teils vorverarbeitet an dreißig Großkunden verkauft.

Das Interesse, mehr heimische Lebensmittel in Großküchen zu verarbeiten, war groß
LEBENSRESSORT

Ställe: Härtere Strafen für Aktivisten

Stalleinbrüche endlich bestrafen!

Das fordern die steirischen Jungbauern und werden tatkräftig von den Erzeugergemeinschaften Styriabrid und Rind Steiermark sowie der Kammer unterstützt. „Radikale Aktivisten müssen bei Stalleinbrüchen endlich belangt werden. Daher ist der Paragraph 109 so zu ändern, dass ein Stalleinbruch zukünftig als Hausfriedensbruch gewertet und damit strafbar wird“, betont Obmann Bernd Brodtrager.

Stoppt Stalleinbrüche

Seit Jahresbeginn häufen sich illegale Stalleinbrüche vor al-

lem bei jungen Hofübernehmern. Mit der Aktion „Stoppt Stalleinbrüche“ stellen sich erstmals zwanzig steirische Jungbäuerinnen und Jungbauern der Öffentlichkeit und berichten über ihre eigenen Erfahrungen und fehlenden Zukunftsperspektiven. „Diese radikalen Aktionen sind nicht im Sinne des Tierschutzes. Vielmehr wird damit mediale Aufmerksamkeit generiert, um folgend Spenden für einen Verein zu sammeln“, prangert Brodtrager an und verweist auf die psychischen Folgen bei den Bauernfamilien.

„Stopp den Stalleinbrüchen“ heißt die jüngste Initiative der steirischen Jungbäuerinnen und Jungbauern
JUNGBAUERN

Zuschuss für Milch-Eigentransport

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer stellt 250.000 Euro für das Jahr 2024 zur Verfügung

Der Zuschuss für den Eigentransport der Milch – bekannt als Infrastrukturbeitrag – soll mithilfe, die Milchproduktion im Berggebiet abzuschern. Die wichtigsten Fragen zur Beantragung beantwortet Experte Stefan Steirer.

1 Wer kann einen Antrag stellen?

Milchviehbetriebe mit Eigentransport zu einer Sammelstelle oder zu einer Molkerei können einen Antrag stellen. Aber auch die Milchproduktion auf einer Alm und der Transport ins Tal werden unterstützt.

2 Wer erhält ein Antragsformular?

Alle Betriebe mit einem positiven Antrag des Jahres 2023 erhalten bis Ende August einen Antrag per Post zugesendet. Neubetriebe erhalten ein Leerformular in der zuständigen Bezirkskammer.

3 Wann erfolgt die Antragstellung?

Die Anträge zur Gewährung des Infrastrukturbeitrages können von 2. bis 30. September 2024 gestellt werden.

4 Welche Daten sind bekanntzugeben?

Die einfache Wegstrecke, welche vom Stallgebäude bis zur Milchsammelstelle oder zur Molkerei zurückgelegt wird. Außerdem ist der Zeitraum für den Milchtransport bekanntzugeben. Dieser kann ganzjährig oder auch nur in den Wintermonaten, etwa von November bis Ende März (fünf Monate), erforderlich sein. Wird die Milch in den Sommermonaten von einer Alm zum Hof, zur Sammelstelle oder Molkerei transportiert, sind diese Monate anzugeben.

5 Wie hoch ist der Zuschuss?

Die Berechnung erfolgt nach zurückgelegter Entfernung und Häufigkeit des Milchtransports. Bei Überschreiten der zur Verfügung gestellten Mittel wird der Zuschuss anteilig gekürzt. Maximal werden 1.800 Euro, mindestens 200 Euro je nach Wegstrecke und Transport-Häufigkeit ausbezahlt. Für die Milchlieferung von einer Alm gibt es zusätzlich 150 Euro je Monat.

6 Wann erfolgt die Auszahlung?

Der Infrastrukturbeitrag soll nach Prüfung der Anträge im November ausbezahlt werden.

So holt man sich jetzt die Investförderung

Neuer Förderzugang: Alles was man wissen muss, um sich über die digitale Förderplattform die Auszahlung zu sichern

Die Abwicklung der Investförderung ist nur mehr digital möglich – und zwar unter www.eama.at. Diese digitale Förderplattform steht jedem Förderwerber zur Verfügung. Aber: Für alle Tätigkeiten, die man über diese digitale Förderplattform abwickelt, ist zunächst einmal die ID-Austria notwendig. Achtung: Der Einstieg über den AMA-Pin-Code ist bei Förderanträgen nicht möglich (siehe Skizze). Daher ist es wichtig, sich rechtzeitig die ID-Austria zu besorgen, die dann auch als Unterschrift gilt.

Nach der Neureglung des Förderzugangs in der aktuellen Förderperiode müssen Förderwerber nun sämtliche Abwicklungsschritte selbstständig durchführen. Dabei

wurde das System so ausgerichtet, dass eine transparente und nachvollziehbare Antragsabwicklung möglich ist. Dafür wurde die komplette Förderabwicklung unter einem neuen Menüpunkt implementiert. Das heißt: Ab sofort findet der Förderwerber auf seiner eAMA-Seite den neuen Menüpunkt - DFP, wo alle Abwicklungsmodalitäten hinterlegt sind.

Emails unter DFP lesen

Ganz neu und sehr wesentlich ist dort der Bereich Kommunikation. Die bewilligenden Stellen und der Förderwerber kommunizieren digital über diesen Menü-Unterpunkt, wenn es Fragen zu den gestellten Förderanträgen gibt. Jeder Förderwerber muss daher

eine Email-Adresse hinterlegen und bekommt alle Informationen auf diese Adresse. Achtung: Aus Datenschutzgründen wird nur der Hinweis auf eine neue Information angezeigt. Bekommt der Förderwerber also eine solche Email, muss er unbedingt im Menüpunkt DFP, Bereich Kommunikation, nachlesen und allenfalls fehlende Unterlagen und Informationen nachreichen. Dahingehend ergeht die dringende Bitte, diese rasch hochzuladen, damit der Förderantrag weiterbearbeitet werden kann.

Die bewilligenden Stellen arbeiten mit Hochdruck an Förderanträgen, Zahlungsanträgen und Auszahlungen. Gemeinsam mit den Investitionsberatern in den Bezir-



Investförderung: anmelden über ID-Austria, nicht über eAMA PIN-Code!

ken wird eine chronologische Bearbeitung sichergestellt. Bisher wurden mehr als 2.000 Förderanträge eingebracht, demnächst erfolgen die ersten Auszahlungen.

Auch bei Diversifizierung

Für Förderanträge zur Niederlas-

sung und zur Diversifizierung gilt übrigens die gleiche Vorgangsweise. Hier gilt es gemeinsam mit der Investitionsberatung sicherzustellen, dass alle notwendigen Unterlagen hochgeladen sind. Nur in diesem Fall ist eine Beurteilung durch die bewilligende Stelle möglich.

Als wichtige Unterlage ist hier unter anderem ein aussagekräftiges Betriebskonzept beizulegen, mit dem das Projekt beschrieben wird. In der Diversifizierung sind Projekte außerhalb der Urproduktion förderbar. Bei der Erstellung des Betriebskonzeptes kann auf die Unterstützung der Betriebswirtschaftskollegen aus den Bezirkskammern zurückgegriffen werden.



Weizenkeime, Sojabohnen aber auch Pilze, Brokkoli und Rind- sowie Hühnerfleisch gelten als wahre Spermidin-Lieferanten. Kombiniert mit Fasten der Schlüssel zu einem langen, gesunden Leben!
ADOBE

Spermidin – der Schlüssel zu einem gesunden langen Leben!

Grazer Wissenschaftler beweisen einmal mehr die lebensverlängernde Wirkung von Spermidin.

Möglichst alt werden und dabei möglichst gesund sein – davon träumt wohl jeder. Grazer Wissenschaftler sind diesem Wunschtraum schon länger auf der Spur – und lassen immer wieder mit bahnbrechenden Erkenntnissen aufhören. Spermidin und Fasten kristallisiert sich dabei als jene Kombination heraus, der die beiden Forscher Frank Madeo und Sebastian Hofer die Fähigkeit, Krankheiten vorzubeugen und Altersprozesse zu bremsen, zuschreiben. Ihre aktuellen Studien dazu wurden nun sogar im renommierten Wissenschaftsmagazin „Nature Cell Biology“ veröffentlicht. Aber was ist dieses Spermidin eigentlich? Spermidin ist eine natürliche Substanz, die in allen lebenden Organismen und beim Menschen in nahezu al-

len Körperzellen vorkommt – und die es im wahrsten Sinne des Wortes in sich hat. In den vergangenen Jahren konnten die Grazer Forscher nämlich

Arthritis verbesserte sich durch fasten und ausreichend Spermidin.

Sebastian Hofer,
Molekularbiologe

immer wieder belegen, dass Spermidin unter anderem das Herz schützt, Entzündungen entgegenwirkt und altersbedingten Gedächtnisschwund aufhalten kann. Spermidin unterstützt den Körper nämlich dabei, den Prozess der Autophagie aufrecht zu erhalten. Das heißt, Spermidin hilft, geschädigte oder nicht mehr funktionierende Zellbestandteile oder Krankheitserreger aus dem Organismus zu elimi-

nieren. Zellschrott wird abgebaut. So bleiben Körperzellen funktionsfähig und schützen den Körper vor Krankheiten wie Infektionen oder Tumoren.

Spermidin und fasten

Der Großteil des Spermidins, das der Körper braucht, muss über die Nahrung zugeführt werden. Und da gibt es Nahrungsmittel, die als wahre Spermidin-Bomben gelten – und die zum Glück direkt vor unserer Haustür wachsen. Weizenkeime, Sojabohnen und Kürbiskerne führen die Liste der spermidinreichen Lebensmittel an, aber auch in Pilzen, Erbsen oder Brokkoli steckt viel von diesem Wunderstoff. (siehe Infobox!)

Die aktuellen Studien belegen jetzt aber auch, dass Fasten den Spermidin-Spiegel deutlich ansteigen lässt und somit eine vielversprechende Präventionsmaßnahme darstellt. „Mit Spermidin haben

Hier steckt Spermidin drin

Produkt	mg/100 g
Weizenkeime	24,3
Sojabohne	20,7
Kürbiskerne	10,4
Pilze	8,8
Erbsen	6,5
Hühnerleber	4,8
Mais	4,3
Rindfleisch	3,7
Brokkoli	3,3
Hühnerbrust natur	2,6

wir einen wichtigen Baustein für die gesundheitsfördernden Effekte des Fastens gefunden“, betont Madeo. Das heißt: Phasen ohne Nahrungsaufnahme fördern die Zellreinigung und Zellerneuerung und wirken somit lebensverlängernd – bei ausreichend Spermidin. Der Schlüssel zu einem langen, gesunden Leben würde demnach lauten: spermidinreich essen und regelmäßig fasten!

Johanna Vucak

BRENNPUNKT

Das Gute liegt, wie so oft, ganz nah



Nicole Zöhrer
Fachberaterin Bäuerinnen und Konsumenten

Die Forschungsergebnisse rund um Spermidin zeigen wieder einmal, dass wahre Gesundheitselixiere weder in Apotheken, noch in fernen Ländern zu suchen sind. Viele spermidinreiche Lebensmittel stammen direkt aus heimischer Produktion. Weizenkeime, Pilze, Sojabohnen, gereifter Käse oder Kürbiskerne sind weit verbreitete Lebensmittel, von denen mancher Konsument vielleicht gar nicht ahnt, welchen Schatz diese Produkte für die persönliche Gesundheit in sich bergen. Statt auf exotische Superfoods zu setzen, die oft lange Transportwege und damit verbundene Umweltbelastungen mit sich bringen, können wir mit lokal angebauten, spermidinreichen Lebensmitteln eine bewusste und nachhaltige Wahl treffen. Die Qualität und Frische solcher regionaler und saisonaler Produkte tragen dazu bei, dass diese Lebensmittel besonders schmackhaft und nährstoffreich sind. Darüber hinaus stärkt der Kauf lokaler Produkte die regionale Wirtschaft und fördert den Agrarsektor, was den Bäuerinnen und Bauern zugutekommt und die Gemeinschaft unterstützt. Der Ansatz, spermidinreiche Lebensmittel aus der Region zu konsumieren, bringt also nicht nur gesundheitliche Vorteile mit sich, sondern auch gesellschaftliche und ökologische. Die heimische Landwirtschaft entwickelt sich vermehrt zu einem bewussten Produzenten natürlicher Superfoods, die einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Entwicklung, Förderung und Sicherung der regionalen Versorgung mit hochwertigen und gesundheitsförderlichen Produkten. Es zeigt sich erneut, dass wir bei der Suche nach gesunden Lebensmitteln oft nicht weit schauen müssen – das Gute liegt wirklich so nah. Indem wir verstärkt auf heimische Superfoods setzen, tragen wir nicht nur zu unserer eigenen Gesundheit bei, sondern unterstützen auch eine nachhaltige und regionale Landwirtschaft. Es ist ein positiver Kreislauf, der sowohl uns als Konsumenten als auch die Landwirte und die Umwelt gleichermaßen profitieren lässt.

Sie erreichen die Autorin unter nicole.zoehrer@lk-stmk.at

Mit Genauigkeit, Coolness und Fans zum Sieg

Andreas Haberler und Felix Braunstein sind die Gewinner beim Bundesentscheid Pflügen 2024

Können, Glück und eine riesige Fanschar führten am Wochenende die beiden Steirer Andreas Haberler (Drehpflug Spezial) und Felix Braunstein (Drehpflug Standard) beim Bundesentscheid Pflügen in Oberösterreich zum Sieg. Für Routinier Haberler ein „unbeschreibliches Gefühl“, das wohl nur mehr von seiner Hochzeit, die am Wochenende bevorsteht, getoppt werden kann. Und weil nach dem Bewerb vor dem Bewerb ist, denkt der Super-Pflüger auch schon an die Weltmeisterschaft 2025 in Prag: „Bis dahin werde ich an die 700 bis 800 Stunden in der Werkstatt verbringen und viele Tests und Trainings auf Feldern absolvieren.“ Sein diesmaliges Erfolgsgeheimnis „Ich

habe mich ideal auf den Boden eingestellt und die nötige Coolness aufgebracht.“ Die hatte auch Felix Braunstein: „Beim Training habe ich schon gesehen, dass die Chancen für mich ganz gut sein könnten.“ Dass es tatsächlich der Bundesieger geworden ist, freut den 24-jährigen Jungbauer natürlich enorm: „Ein super Gefühl. Sogar die Nachbarn sind gekommen, um zu gratulieren.“ Seine extreme Genauigkeit und sein gutes Pflug-Traktor-Gespann nennt Braunstein als Geheimnisse seines Erfolgs. Mit diesem Sieg hat er sich für den nächsten Bundesentscheid qualifiziert, müsste dort aber in der Guppe „Spezial“ antreten: „Das lasse ich mir noch offen.“
Johanna Vucak



Holten die Bundestitel im Pflügen: Andreas Haberler (l.), Hartberg Umgebung, und Felix Braunstein, St. Margarethen/Raab

JUNG UND FRISCH



Andreas Haberler
Bundessieger Pflügen

Bei mir ist es das Pflügen – aber egal, was einen begeistert, eine Leidenschaft zu haben, sich darin beweisen, sich mit anderen beim Wettkampf zu konkurrenzieren und letztlich doch ein freundschaftliches Miteinander zu pflegen, das ist eine Erfahrung, die wirklich unvergleichlich ist. Und eine, die einen auch als Mensch prägt. Das Gefühl, wenn sich viele Stunden Einsatz, Training und Tüfteln in der Werkstatt gelohnt haben ist den Aufwand und die Mühen, die damit zweifelsohne auch verbunden sind, auf alle Fälle wert. Gerade jetzt nach dem Bundestitel ist es wieder ganz stark da, das Gefühl, etwas Großes erreicht zu haben. Das ist Bestätigung, Lohn, aber es ist auch Motivation für weiteres Engagement – beim Pflügen, aber auch bei allem, was ich in Angriff nehme. Der Erfolg stärkt das Selbstbewusstsein. Daher kann ich nur jeder und jedem raten: geht eurer Leidenschaft nach und egal wie erfolgreich ihr letztlich seid – es gilt: der Weg ist das Ziel.

BAUERNPORTRÄT



Barbara Windisch züchtet erfolgreich Alpakas DIE SONNE

Pflegeleicht, genügsam und einfach allerliebste

Es war Liebe auf den ersten Blick! Nicht nur bei Barbara und Bernhard, sondern auch im Hinblick auf die Alpakas. „Passiert ist es auf einer Südamerikareise im Jahre 2010, da sind wir diesen Tieren zum ersten Mal begegnet – es war sofort um uns geschehen. Wir haben daher umgehend beschlossen, den stillgelegten Bauernhof der Großeltern meines Mannes zu beleben und dort Alpakas zu züchten“, blickt Barbara Windisch auf die Anfänge zurück. Die beiden haben sich die zwei einzigen Zuchtbetriebe, die es damals in Österreich gab angesehen, einen Kurs in Deutschland besucht und mit drei trächtigen Tieren gestartet. „Heute tummeln sich bei uns 120 Alpakas und 15 Lamas. Damit sind wir der größte Alpaka-Betrieb in Österreich“, schmunzelt Barbara, die für ihre Zuchterfolge auch schon vielfach ausgezeichnet wurde. Und sie schwärmt: „Man kann sich keine liebevolleren, geschmeidigeren Tiere vorstellen. Zudem sind sie pflegeleicht und absolut genügsam. Sie genießen bei uns Offenstall-Haltung und freien Zugang zu frischem Heu und Wasser. Dazu bekommen sie noch etwas Mineralien – und das war es schon!“ Eingesetzt werden die „Schöcklblick-Alpakas“ übrigens auf sehr vielfältige Weise – das reicht von Alpakawanderungen über Besuche in Seniorenheimen und Schulen bis zu tiergestützten Therapien und diversen Workshops. Sehr beliebt sind inzwischen etwa Teambuildings mit Alpakas. Auf Herausforderungen angesprochen muss die gelernte Einzelhandelskauffrau, die von einem landwirtschaftlichen Betrieb stammt, passen: „Die gab es nur am Anfang, weil den Leuten damals diese Tiere nicht vertraut waren und viele meinten, Alpakas hätten in Europa nichts verloren.“ Mittlerweile hat sich das Gegenteil ja vielfach bewiesen – nicht nur bei Barbara und Bernhard Windisch, die mit ihrem Unternehmen „Schöcklblick Alpaka“ einen österreichweiten Vorzeigebetrieb aufgebaut haben. Mit dem Ziel: „Nicht mehr größer werden, aber noch viel über diese Tiere lernen – über Genetik und Tiergesundheit – und immer wieder neue Veranstaltungen anbieten.“ Sechs Mitarbeiter und auch die zwei begeisterten Nichten greifen den beiden bei ihrer Arbeit unter die Arme.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Barbara und Bernhard Windisch, Frauensäulenweg 2, 8010 Kainbach bei Graz, www.schoecklblick-alkapas.at

- Größte Alpakazucht Österreichs mit 120 Alpakas und dazu 15 Lamas
- Verschiedene Veranstaltungen von Alpakawanderungen bis tiergestützte Therapien.
- Wolle wird teils selbst verarbeitet – Socken, Schals, Pullover, Schuheinlagen etc. – teils lässt man sie verarbeiten.

Rund um Kräuter u

Welche speziellen Vorschriften und Regeln bei der Etikettierung von Kräutersalz, Pesto

Musteretiketten, die auch die Schriftgrößen erklären, auf stmk.lko.at/direktvermarktung (QR Code)

Getrocknete Kräuter und Gewürze, Tee, Kräuteröle, Senf, Knabberkerne oder Pesto haben gemeinsam, dass sie bei richtiger Lagerung lange haltbar sind. Grundsätzlich gilt, dass ein Etikett gut leserlich, übersichtlich gestaltet und fest mit dem Produkt verbunden sein muss.

Sichtfeldregel

Die Sichtfeldregelung gibt vor, dass die Produktbezeichnung sowie die Nettofüllmenge auf einen Blick erfassbar sein müssen (Interview unten). Die Mindestschriftgröße der Kleinbuchstaben von 1,2 Millimeter sorgt dabei für Lesbarkeit. Für die Nettofüllmenge gelten definierte Mindestschriftgrößen – je größer die Menge, desto größer die Mindestschriftgröße. Name und Anschrift des Produzenten müssen als eine Einheit angegeben werden und etwaige Temperatur- und Lagerhinweise müssen in unmittelbarer Nähe vom

Bei Etiketten Vorschriften genau einhalten!

Korrekte Lebensmittelkennzeichnung ist verpflichtend – das sollte man dazu unbedingt wissen

Warum sind die Behörden bei Aufschriften so streng?

MARIANNE REINEGGER: Das Etikett ist oft die einzige Möglichkeit, Informationen über das Lebensmittel zu erhalten beziehungsweise weiterzugeben. Daher ist es wichtig, dass alle notwendigen Informationen über Qualität, Herkunft, möglicher Allergene oder Haltbarkeit Platz finden.

Wie groß müssen Schriften sein? Das ist in der Lebensmittelinformationsverordnung (VO (EU) 1169/2011) klar geregelt. Generell gilt, dass alle Angaben an einer gut sichtbaren Stelle,

gut lesbar und gegebenenfalls dauerhaft anzubringen sind. Sie dürfen nicht durch andere Angaben, Bildzeichen oder sonstiges eingefügtes Material verdeckt, undeutlich gemacht oder getrennt werden, und der Blick darf nicht davon abgelenkt werden. Wenn nicht gesondert geregelt (etwa Schriftgröße der Nettofüllmenge), müssen alle verpflichtenden Kennzeichnungselemente mindestens 1,2mm (gemessen am kleinsten x) groß sein. Bei Verpackungen, deren größ-

te Oberfläche weniger als 80 cm² beträgt, muss die x-Höhe der Schriftgröße mindestens 0,9mm betragen.

Gibt es Schrift-Vorgaben?

Nein! Wichtig ist die gute Lesbarkeit der Schrift. Das beschränkt sich grundsätzlich auf eher geradlinige, wenig verschnörkelte Schriftarten. Es ist aber auch möglich, handschriftlich ein Etikett zu erstellen, allerdings raten wir davon ab. Hier ist die Lesbarkeit oft schwierig umsetzbar. Nicht



Marianne Reinegger, Referatsleiterin Direktvermarktung

zu vergessen sind die richtigen Farbkontraste, denn weiße Schrift auf silbernem Hintergrund ist etwa nur schwer lesbar und entspricht nicht der „deutlichen Lesbarkeit“.

Was muss und darf fett, kursiv oder unterstrichen sein?

Das unterliegt der künstlerischen Freiheit, außer bei der Angabe der Allergene! Diese Zutaten müssen in der Zutatenliste hervorgehoben werden – fett, unterstrichen oder in Großbuchstaben. Kursive Schrift gilt nicht als Hervorhebung!

Laut Sichtfeldregelung müssen wichtige Informationen mit einem Blick lesbar sein. Welche sind das?

„Auf einen Blick“ bedeutet, dass das Produkt nicht gedreht zu werden braucht, damit die Informationen sichtbar sind – man muss sie von einem Blickpunkt aus lesen können. Im „Sichtfeld“ müssen Produktbezeichnung, Nettofüllmenge und, wenn vorhanden, der Alkoholgehalt stehen.

Wer hilft, wenn man sich beim eigenen Etikett nicht sicher ist?

Korrekte Lebensmittelkennzeichnung ist eine Herausforderung. Deshalb: sich an das Referat Direktvermarktung der LK Steiermark wenden! Im Rahmen eines „Etikettenchecks“ werden die bestehenden Etiketten nach den verpflichtenden Kennzeichnungselementen angepasst oder neue Etiketten erstellt.



Etiketten-Check
Tel. 0316/8050-1374 oder QR-Code scannen (stmk.lko.at/beratung)

PERSONELLES

Gratulation zum Achtziger

Der frühere Leiter der Forstabteilung der Landeskammer Dipl.-Ing. Helmut Spitzer feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Traunviertler (OÖ) studierte an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien, startete seine berufliche Laufbahn in der steirischen Kammer und wurde 1982 Leiter der Forstabteilung. Besondere Verdienste erwarb sich Spitzer aufgrund seines großen persönlichen Einsatzes als Bauherrenvertreter der Landeskammer beim Neubau und der Sanierung des forstlichen Bildungszentrums in Pichl im Müürztal sowie als Geschäftsführer des steirischen Waldverbandes. Für sein enormes Fachwissen – er war auch auf universitärer Ebene tätig – sowie für seine umgängliche Art war Spitzer als Chef und Experte sehr geschätzt. DM



Helmut Spitzer feierte kürzlich achtzigsten Geburtstag

Wir trauern um Werner Bauer

Der ehemalige Landeskammerrat Ing. Werner Bauer ist vor wenigen Tagen im 75. Lebensjahr verstorben. Der Raumbergabsolvent und ehemalige Landwirtschaftslehrer übernahm 1972 den elterlichen Betrieb mit Rinderhaltung und Urlaub am Bauernhof in Petzelsdorf. 1991 wurde der allseits beliebte Bauer Landeskammerrat, 16 Jahre war er Obmann des Landesverbandes „Urlaub am Bauernhof“. Er pflegte eine fruchtbringende Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und forcierte die Spezialisierung: Urlaube auf Reiterhöfen, Weinhöfen sowie auf Almhütten wurden verstärkt angeboten. Durch seine besondere Kommunikationsfähigkeit und seine gewinnende Art gelang es ihm, andere von seinen Ideen zu begeistern. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. DM



Werner Bauer, Obmann a.D. „Urlaub am Bauernhof“

nd Gewürze

und Co. gelten

Serie Etikettierung

Teil 1: Frischfleisch

Teil 2: Marmelade

→ Teil 3: Kräutersalz, Pesto & Co.

Mindesthaltbarkeitsdatum stehen. Ein weiterer Bestandteil jedes Etiketts ist die Losnummer.

Zutaten

Oft für Beanstandungen sorgt das Zutatenverzeichnis. Diesem ist das Wort „Zutaten“ voranzustellen, danach folgt eine Aufzählung sämtlicher Zutaten in absteigender Reihenfolge nach ihrem Gewichtsanteil. Allergene Zutaten müssen immer extra hervorgehoben werden, etwa durch Fettschreibung oder Großbuchstaben. Zusammengesetzte Zutaten müssen in ihre Einzelbestandteile zerlegt werden wie etwa jodiertes Speisesalz, welches sich aus Salz und Kaliumjodid zusammensetzt. Steht nur „Salz“ in der Zutatenliste, wurde unjodiertes Salz verwendet.

1 Produktbezeichnung. Welche Pflanzenteile unter „Gewürze und Kräuter“ fallen und wel-

che für Teemischungen verwendet werden dürfen, sind im Österreichischen Lebensmittelcodex geregelt. Bei reinen Kräutermischungen aus getrockneten Kräutern ist bei der Produktbezeichnung der zusätzliche Hinweis „getrocknet“ anzugeben.

Bei Pestos muss immer eine beschreibende Bezeichnung angegeben werden wie beispielsweise „Kürbiskernpesto“. Somit fallen diese Produkte in die sogenannte Quid-Regelung (siehe *Zutaten, Punkt 6*).

2 Name und Anschrift. Diese Angaben müssen eine Einheit bilden (Sichtfeldregelung).

3 Mengenangabe. Für die Nettofüllmenge gibt es eigene Mindestschriftgrößen zu beachten (*QR-Code scannen*).

4 Mindesthaltbarkeitsdatum. 4 Monat und Jahr genügen als Angabe, wenn die Haltbar-

keit des Produktes zwischen drei und 18 Monate beträgt. Die Angabe von Tag, Monat und Jahr kann immer verwendet werden.

5 Lagerhinweis. Sowohl bei Teemischungen als auch anderen Produkten mit Kräutern und Gewürzen muss in unmittelbarer Nähe zum Mindesthaltbarkeitsdatum der Lagerhinweis „lichtgeschützt und trocken lagern“ gegeben werden, da die Aromastoffe der Gewürze und Kräuter sehr flüchtig sind.

6 Zutaten. Werden eine oder mehrere Zutaten bereits in der Produktbezeichnung genannt, durch Bilder hervorgehoben oder wird das Produkt durch sie charakterisiert, kommt die Quid-Regelung zum Tragen. Sie schreibt vor, dass dann im Zutatenverzeichnis angegeben werden muss, wie viel Prozent dieser Zutaten tatsächlich im Produkt sind.

7 Losnummer. Sie ist eine frei wählbare Ziffern- und/oder Buchstabenkombination, die mit „L“ beginnt und die Rückverfolgbarkeit auf die Charge garantiert. Sie kann nur entfallen, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum auf den Tag genau angegeben und pro Tag nur eine Charge hergestellt wird.

8 Verbraucherhinweis. Bei Teemischungen ist ein Verbraucherhinweis empfohlen. Beispiel: 1 Esslöffel Tee pro Tasse mit kochendem Wasser aufgießen, 5 bis 10 Minuten ziehen lassen und abseihen.

Bei Kräutermischungen sowie Kräuter- und Gewürzsalsen wird als Verbraucherhinweis gerne angegeben, wofür sich die Mischung besonders gut eignet. Beispiel: zum Würzen von Steaks oder Gemüse. Pflicht ist diese Angabe aber nicht.

Bettina Schriebl

KURZMITTEILUNGEN



Green-Care-Auszeichnung für Alexandra Monschein (m.)

Auszeichnung für den Auszeithof

„Mit dem Monschein-Hof haben wir wieder einen Green Care-Betrieb, bei dem sich die sozialen Angebote perfekt in das Gesamtkonzept einfügen“, betonte Vize Maria Pein anlässlich der Verleihung der Green Care Auszeithof-Tafel an das Weingut Monschein in Straden. Alexandra Monschein und ihre Familie bieten als Green Care-Auszeithof ein mehrtägliches Programm für Freundinnen, Freunde oder Paare an, die sich Veränderungen und Herausforderungen stellen möchten. Im Mittelpunkt stehen achtsame Kommunikation und produktive Gespräche, kombiniert mit der aktiven Teilnahme an den Besonderheiten der biodynamischen Winzerarbeit.

Äpfel: EU erwartet unterdurchschnittliche Ernte

Prognosfruit rechnet mit ausgeglichenen Marktverhältnissen. Pressobstmarkt aufnahmefähig.

Spätfröste in Teilen Europas lassen eine kleinere, aber immer noch gute Apfelernte erwarten, so das Resümee der Prognosfruit in Budapest, bei der die EU-Staaten ihre erwarteten Erntemengen für Tafeläpfel und -birnen präsentierten.

Elf Prozent weniger

Mit geschätzten 10,2 Millionen Tonnen Äpfeln (2023: 11,5) erwartet die EU die zweitkleinste Apfelernte der vergangenen zehn Jahre, die um 11,3 Prozent unter der Vorjahresmenge liegt. Die geschätzte Erntemenge entspricht etwa den Ernten der Jahre 2019 und 2020, in denen sich eine ausgeglichene Marktsituation eingestellt hat.

Ausschlaggebend für das Minus sind hauptsächlich Mindererträge in Polen, beim größten EU-Apfelproduzenten. Aufgrund von Spätfrösten, rechnet Polen mit 3,2 Millionen Tonnen, ein Ernteterminus gegenüber dem Vorjahr von rund 20 Prozent. Die ebenfalls sehr großen Apfelproduzenten Italien und Frankreich erwarten hingegen eine gute Durchschnittsernte.

Steiermark

Die Steiermark gehört heuer leider wieder einmal zu den Ländern mit den größten Ernteausschlägen und wird daher die positiven Marktaussichten auch nicht nutzen können. Im Wesentlichen war es eine

einzig Frostnacht im April, in der kritische Frosttemperaturen etwa zwei Drittel der heimischen Apfelernte vernichtet haben. So erwartet die Steiermark heuer mit 59.000 Tonnen die zweitkleinste Apfelernte der vergangenen 30 Jahre. Wieder einmal werden heuer Exportmärkte, die für uns in Jahren mit guten Erträgen sehr wichtig sind, nicht bedient werden können. Der Inlandsbedarf dürfte zu 80 Prozent gedeckt werden.

Auch weniger Birnen

Die von der EU geschätzte Tafelbirnenernte von 1,8 Millionen Tonnen liegt 14 Prozent unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Witterungsextreme sowie neue Schaderreger setzen dem Birnenanbau seit Jahren stark zu und haben in Europa, besonders in Italien, bereits zu deutlichen Flächenrückgängen geführt. Auch in Österreich wird aufgrund von Spätfrösten und Befall durch Feuerbrand leider nur eine relativ kleine Birnenernte erwartet.

Sorten

Die Hauptsorten in der EU wie auch in Österreich, sind nach wie vor Golden Delicious und Gala. Diese beiden Sorten ergeben in Summe rund ein Drittel der europäischen Gesamternte. Stark rückläufig entwickelt sich die Jonagold-Gruppe, die Sorten Elstar und Idared. Deutliche Zunahmen gibt es bei Club-Sorten, deren Anteil sich mittlerweile in Richtung zehn Prozent entwickelt. Die Mehr-

zahl der Länder rechnet heuer mit einem zwei Wochen früheren Erntestart als 2023.

Marktaussichten

Durch eine schwache Sommerobsternte und den zügigen Abverkauf der noch vorhandenen Lageräpfel wird allgemein mit einem guten Saisonstart gerechnet. Leicht bremsend könnten sich die Obstbehänge in den Hausgärten auswirken, der Importdruck von Übersee ist aber ebenfalls gering. Die vorhandene Ernteerwar-

tung deckt sich mit der Nachfrage am europäischem Markt, sodass mit einem positiven Marktverlauf gerechnet wird.

Pressobst

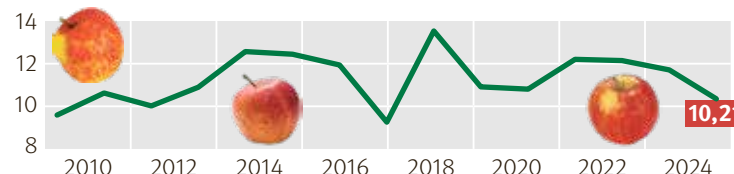
Der Industrieobst-Markt wird als gut aufnahmefähig eingestuft. Gleichzeitig gibt es ein gutes Angebot aus der extensiven Produktion und aus frostgeschädigten Anlagen. Erhofft wird eine gute Wertschöpfung in diesem Bereich.

Herbert Muster

Apfelernte der Europäischen Union

Zweitkleinste Apfelernte der vergangenen zehn Jahren in der EU – heuer werden 10,2 Millionen Tonnen Apfel erwartet.

Land	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Vergl.
Österreich	146	126	120	151	116	59	-49,1%
Belgien	242	168	250	239	203	133	-34,3%
Kroatien	60	55	65	57	66	61	-7,5%
Frankreich	1.651	1.337	1.383	1.391	1.508	1.463	-3,0%
Deutschland	991	1.023	1.005	1.072	941	793	-15,7%
Griechenland	276	280	246	321	183	287	56,4%
Ungarn	452	350	520	280	550	330	-40,0%
Italien	2.096	2.124	2.053	2.113	2.175	2.162	-0,6%
Niederlande	272	220	243	235	199	197	-1,0%
Polen	2.910	3.410	4.300	4.495	3.970	3.190	-19,6%
Portugal	354	278	368	291	295	300	1,9%
Rumänien	493	537	594	543	531	451	-15,0%
Slowenien	36	46	44	50	47	59	26,4%
Spanien	555	425	563	412	518	567	9,4%
Rest	211	267	235	287	210	155	-26,2%
Summe	10.746	10.646	11.989	11.936	11.511	10.207	-11,3%



Nach Spitzenerträgen im Jahr 2018 sinken in der Europäischen Union vorwiegend frostbedingt die Apfelernten



Japankäfer kann an die 400 Pflanzenarten schädigen

Meldeplattform für invasiven Japankäfer

Das Risiko, dass der Japankäfer, ein gefräßiger Schädling, der schwere Schäden in Land- und Forstwirtschaft verursachen kann, bald auch in Österreich auftritt, wird als sehr hoch eingeschätzt – in Italien und in der Schweiz ist er bereits aufgetreten. Laut Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) schädigt dieses Insekt rund 400 Pflanzenarten. Deshalb wurde nun eine Meldeplattform eingerichtet – unter: bit.ly/meldeplattform-japankaefer

Emissionen erstmals deutlich zurückgegangen

„So wenig Treibhausgas-Emissionen wie im Jahr 2023 hatten wir zuletzt 1970“, gibt Karl Steininger vom Wegener Center der Universität Graz bekannt. Konkret handelt es sich dabei um einen Rückgang von 6,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2022. Auch dort verzeichnete man bereits ein Minus von 5,8 gegenüber dem vorangegangenen Jahr. Laut Forscher und Forscherinnen der Uni Graz würden die Ursachen dafür in Veränderungen der Produktionsverfahren und im Verhalten der Bevölkerung liegen. Steininger: „Einen zentralen Beitrag zur Emissionsreduktion leistete in beiden Jahren aber vor allem die Vergrößerung des Anteils der erneuerbaren Energie. Dieser ist laut unserer Analysen zu knapp 60 Prozent aus Energiepreiserhöhungen seit 2020 erklärbar.“

SPRECHTAGE IM SEPTEMBER

RECHT
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1247 | LI: Mo. 9.9. | SO, FB: Do. 19.9. | Ober-Stmk, Bruck: Mo. 16.9. | HF: Mo. 23.9. | West-Stmk, Lieboch: Do. 12.9., nach Terminvereinbarung in der BK, 03136/90919-6003

STEUER
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1256 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, 0316/8050-1256 | LI: Mo. 9.9. | Weiz: Mi. 30.9. | BK West-Stmk: Mo. 9.9. | BK HF: Do. 19.9. | BK MT/JU: Mi. 11.9. | BK Ober-Stmk: Mo. 18.9. | SO/FB: Do. 4.9.

SOZIALES
Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach Terminvereinbarung 0316/8050-1247 | Bezirkskammern: ausschließlich nach Terminvereinbarung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag | LI: Mo. 9.9. | HF: Mo. 16.9.

URLAUB AM BAUERNHOF
Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, LI: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG
BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schöggel, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Resch, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK
Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU
Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923 | LI: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST
Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE
Arnfels: GA, Do. 19.9., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 5.9., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 6.9., 27.9., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 9.9., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 10.9., 8 bis 13.30 Uhr | DL: WK, Do. 12.9., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 19.9., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 4.9.; BK, 18.9., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 30.9., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 2.9., 23.9., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 5.9., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 5.9., 26.9.; WK, Fr. 13.9., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 11.9., 8.15 bis 11.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 25.9., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 3.9., 24.9., 8 bis 13 Uhr; WK, 10.9., 8 bis 12 Uhr | LE: WK, Di. 3.9., 17.9., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 13.9., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 4.9., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 12.9., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 20.9., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 12.9., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 11.9., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 6.9., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 11.9., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 9.9., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 2.9., 16.9., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 30.9., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 9.9.; WK, 30.9., 8 bis 13 Uhr
WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus



Das sollte man üben

Mit Wissen, Verhandlungsgeschick und Kompetenz erfolgreich



Die einzelnen Schritte der Fremdfinanzierung

Vor der Unterschrift die richtigen Schritte setzen

1

Kreditsumme festlegen. Zuerst sollte man sich über die Höhe der Kreditsumme im Klaren sein. Dazu ist es unabdingbar, Angebote und Kostenschätzungen einzuholen. Danach gehört überlegt, zu welchem Anteil die anstehende Investition fremdfinanziert werden soll – also wie viel Eigenkapital kann oder möchte man einsetzen. Denn es empfiehlt sich, für unvorhergesehene Ereignisse immer einen Eigenkapitalpuffer zu behalten.

Angebote einholen. Steht der Kreditbetrag fest, folgen Termine mit den Kreditgebern. Es sollten mehrere Angebote von verschiedenen Kreditgebern eingeholt werden. Mitzubringen bei diesen Terminen sind alle Unterlagen über die anstehende Investition sowie die eigenen betrieblichen Aufzeichnungen.

Prüfung durch Bank. Diese werden von der Bank geprüft. Sind sie positiv, erfolgt eine Kreditzusage und ein Kreditangebot. In einem weiteren Termin werden dann die Details zu den Kreditkonditionen besprochen, danach erfolgen die Vertragsunterzeichnung und die Kreditauszahlung.

Tipp. Frühzeitig mit der Bank offen kommunizieren und nicht erst nachdem Kaufverträge schon unterschrieben sind.



Bei verschiedenen Investitionen wie Maschinen, Gebäuden oder anderen Anschaffungen, wird oft ein Kredit, also Fremdkapital benötigt. Neben der Wirtschaftlichkeit einer Investition und der Finanzierungsfähigkeit sind aber auch andere Punkte zu beachten. Einer davon sind die Vertragsinhalte eines Kreditvertrages. Denn durch einen Kreditvertrag verpflichtet man sich, zu den vereinbarten Konditionen dem Kreditgeber (meist die Bank) das ausgeliehene Kapital zu den festgelegten Bedingungen

„Eine Kreditzusage bedeutet noch lange nicht, dass dieser auch leistbar ist

Michael Schaffer, LK-Betriebswirtschaftsexperte

Laufzeit der Fremdfinanzierung

3

Liquidität erhalten und an Investment-Nutzungsdauer anpassen

Goldene Regel. Sie besagt, dass die Fristigkeit, also der Zeitraum der Kreditrückzahlung nicht länger, sondern eher kürzer als die Nutzungsdauer des Investitionsgutes sein soll. Das bedeutet auch: Maschinen sollen kürzer finanziert werden als Gebäude.

Lange Laufzeit, höhere Gesamtkosten. Die Kreditlaufzeit hat großen Einfluss auf die zu leistende Annuität. Je länger die Laufzeit, desto niedriger ist die jährliche Annuität. Aber dadurch erhöhen sich die Gesamtkosten, da durch den Zinseszinsseffekt länger Zinsen auf das aushaftende Kapital zurückzuzahlen sind.

Realistische Laufzeit. Des Weiteren sollte die Laufzeit realistisch auf die wirtschaftlichen Fähigkeiten des Betriebes angepasst werden. Es ist besser eine längere Laufzeit mit vorzeitigen Rückzahlungsmöglichkeiten zu vereinbaren als in einen Liquiditätsengpass zu kommen und dann eventuell das Girokonto überziehen zu müssen, um die Annuität leisten zu können. Denn am Girokonto sind in der Regel die Zinsen höher als bei einem Kredit.

Tipp. Kreditlaufzeit so wählen, dass die Liquidität des Betriebes gewährleistet und der Nutzungsdauer der Investition angepasst ist.



zurückzubezahlen. Werden diese Bedingungen nicht eingehalten, hat der Kreditgeber die Möglichkeit, den aushaftenden Kredit fällig zu stellen. Daher sollte man sich bei den Kreditverhandlungen mit der Bank im Klaren sein, ob die vereinbarten Bedingungen auch in dieser Form eingehalten werden können. Folgende Informationen muss ein Kreditvertrag enthalten: Gesamtkreditbetrag, Sollzinssatz, effektiver Zinssatz, Ratenhöhe, Laufzeit und die Gesamtbelastung (also der Gesamtbetrag der zurückbezahlt werden muss – inklusive Zinsen). Des Weiteren werden im Kreditvertrag unter anderem aber auch die Sicherheiten festgehalten, sowie die verschiedenen Kreditgebühren (Bearbeitungskosten, Eintragungsgebühren, Kontoführungsentgelt, Pönalen und anders mehr).

Bonität

5

Für die Kreditwürdigkeit sind hard und soft facts von Bedeutung

Kreditwürdig? Die Bonität ist die Kreditwürdigkeit – also die Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer den Kredit über die gesamte Laufzeit bedienen kann und zahlungsfähig bleibt. Je besser die Bonität eines Kreditnehmers ist, desto bessere Konditionen bekommt der Kreditnehmer von der Bank – der Aufschlag auf den Euribor ist dann geringer.

Soft facts. Die Bonität besteht neben hard facts wie Eigenkapitalquote, Schuldentilgungsdauer, Cashflow Quote, Liquidität auch aus sogenannten soft facts. Diese sind etwa die Betriebsführung des Kreditnehmers, die Verlässlichkeit des Betriebsführers bzw. der Betriebsführer, die gute Kenntnis und das Vorhandensein der Betriebszahlen und anderes.

Sicherheiten. Neben der Bonität sind für eine positive Kreditentscheidung und die damit verbundenen Kreditkonditionen auch die angebotenen Sicherheiten (Beispiel: Grundbuch) ein Kriterium.

Tipp. Nicht zu unterschätzen ist auch das jeweilige Verhandlungsgeschick der Kreditnehmerin sowie des Kreditnehmers. Wer bei Verhandlungen unsicher ist: Berater oder Beraterin zur Seite ziehen.

Je besser die Bonität des Kreditnehmers, desto bessere Konditionen bekommt er von der Bank. Der Aufschlag auf den Euribor – jenen Zinssatz, den die Bank an die Europäische Zentralbank bezahlt – ist dann nämlich niedriger



Kreditvertrag
Der Kreditgeber prüft bei jedem Kredit in einer internen Bewertung die Ausfallswahrscheinlichkeit des Kredites. Das heißt, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass der Kredit nicht zurückbezahlt wird. Überprüft wird auch die Kreditfähigkeit des Kreditnehmers, sowie die Kreditwürdigkeit und Bonität des Kreditnehmers (Einkommenssituation, Vermögenslage und Kreditsicherheiten). Fällt diese Überprüfung positiv aus, kommt es zu einer Kreditzusage. Im Kreditvertrag sind dann alle Vereinbarungen festgehalten



ADOBE STOCK, DANNINGER

Über Kredite wissen

Wie fremdfinanzieren – sechs Tipps für das Kreditgespräch



MEINUNG

Geld sparen mit Detailwissen



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte

Eine Fremdfinanzierung ist oft notwendig, damit sich Investitionen und damit auch eine betriebliche Weiterentwicklung realisieren lassen. Eine Fremdfinanzierung sollte aber immer sehr gut überlegt und geplant sein, da der Kreditnehmer oft über einen langen Zeitraum eine entsprechende Verpflichtung eingeht. Daher gehört die Fremdfinanzierung und vor allem deren Höhe gleich gut geplant wie die Investition selbst. Auch sollte ein Kreditvertrag niemals übereilt und ohne genaue Detailkenntnisse der einzelnen Vertragsbestandteile unterschrieben werden. Es sollten auch unbedingt mehrere Angebote eingeholt werden, um Vergleiche zu haben. Dadurch bekommt man einen Marktüberblick und ist bei den Verhandlungen besser informiert. Grundsätzlich ist es unabdingbar, seine eigene Kreditfähigkeit genau zu kennen. Das heißt, welche Höhe an Annuität kann ich anhand meiner Kapitaldienstgrenzen auf den entsprechenden Zeitraum inklusive eines Sicherheitspuffers bedienen. Denn nur, weil man eine Kreditzusage bekommt, heißt das oft nicht, dass der Kredit aus Sicht der Liquidität auch wirklich leistbar ist. Naturgemäß ist ein Kreditgeschäft für Landwirte nichts Alltägliches. Es sollte daher bedacht werden, dass mit entsprechender Bonität, Unterlagen, Sicherheiten und Verhandlungsgeschick sehr viel Geld gespart werden kann, wodurch das Betriebsergebnis und die Liquidität optimiert werden können. Außerdem sollte man auch einen Blick auf die laufenden Spesen werfen, denn eine niedrigere Kontoführungsgebühr wirkt sich entsprechend auch auf den effektiven Zinssatz aus. Bezahlt man beispielsweise effektiv statt fünf Prozent Zinsen nur 4,7 Prozent Zinsen macht das bei einem Kreditbetrag von 200.000 Euro auf 20 Jahre einen Unterschied von rund 7.800 Euro aus. Allein dieses Beispiel zeigt, dass neben der Produktionsleistung auch durch andere Maßnahmen das Betriebsergebnis und damit auch die Liquidität dauerhaft verbessert werden kann.

Sie erreichen den Autor unter michael.schaffer@lk-stmk.at

Blauzungen-Krankheit grassiert in Deutschland

Die Blauzungen-Krankheit breitet sich in Deutschland rasant aus. Die meisten Fälle sind unter Rindern und Schafen verbreitet. Laut Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) sind bundesweit (Stand 23. August) 4.831 Tiere infiziert. Davon gibt es mit 2.465 Fällen rund die Hälfte in Nordrhein-Westfalen. Binnen nur zehn Monaten hat sich der gefährliche Erreger ausgehend von den Niederlanden in ganz Deutschland ausgebreitet. Bislang hat nur Berlin als einziges Bundesland keine erfassten Fälle. Die Blauzungen-Krankheit befällt ausschließlich Wiederkäuer wie Rinder, Schafe und Ziegen. Die heimischen Behörden beobachten die deutschen Entwicklungen und rüsten sich für mögliche Fälle in Österreich. Der Erreger ist nicht auf Menschen übertragbar. Auch Fleisch und Milchprodukte von für Blauzungen-Krankheit empfängliche Tiere können bedenkenlos konsumiert werden.

ten. Wird dieser unterschrieben, kommt es zu einem gültigen Rechtsgeschäft mit den vereinbarten Konditionen, der Kreditbetrag wird ausbezahlt und der Kreditnehmer verpflichtet sich, den Kreditbetrag zu den vereinbarten Konditionen zurückzubezahlen.

Beratungsgespräch

Vor Abschluss des Kreditvertrages muss man sich unbedingt über die entstehenden Verpflichtungen bewusst sein. Bevor unterschrieben wird, sollten auch mehrere Vergleichsangebote eingeholt werden. Nach Auswahl des besten Angebotes folgen dann die Beratungsgespräche, bei dem die Konditionen verhandelt werden. Besprochen sollten dabei die Kreditvarianten, deren Kosten, Risiken sowie verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten werden. Denn im Nachhinein kann der Kreditvertrag nur mehr schwer geändert werden, da beide Vertragsparteien zustimmen müssen. Werden einzelne Vertragsbestandteile und Konditionen im Kreditvertrag vom Kreditnehmer nicht oder nicht vollinhaltlich verstanden, ist es ratsam, diese mit dem Kreditgeber in einem Beratungsgespräch zu klären, oder sich von Experten beraten zu lassen.

Kapitaldienstgrenzen

Des Weiteren ist es ratsam, im Zuge der Kreditverhandlungen auch einen Tilgungsplan zu erstellen oder sich vom Kreditgeber einen solchen aushändigen zu lassen. Dieser gibt darüber Auskunft, wie und in welchen Höhen der Kreditvertrag über die Laufzeit hin zurückbezahlt wird. In einem Tilgungsplan ist auch die jährliche Annuität ersichtlich, welche die Höhe der jährlichen Rückzahlungsverpflichtungen angibt. Für diesen Zweck ist es empfehlenswert, sich seine persönlichen Kapitaldienstgrenzen auszurechnen, oder diese zu kennen. Diese geben an, welche Höhe der Kreditnehmer kurz-, mittel- und langfristig jährlich zurückzahlen kann. In den Kapitaldienstgrenzen ist der jährliche Betriebserfolg die Basis und sie enthalten auch Sozialversicherung, etwaige Nebeneinkünfte, Sozialtangente und den Privatverbrauch. Daraus lässt sich dann verlässlich eine Aussage treffen, ob sich der Kreditnehmer diesen Kredit in dieser Höhe und Form auch tatsächlich leisten kann.

Michael Schaffer

2 Verschiedene Kredite und Tilgungsformen

Klassische Annuitätentilgung ist grundsätzlich vorteilhafter



Klassische Annuitätentilgung. Dabei werden am Anfang mehr Zinsen bezahlt und weniger an Kapital zurückbezahlt. Es bleibt unter der Voraussetzung gleichbleibender Zinsen, die Annuität (Rückzahlungsrate) über die Laufzeit gleich hoch.

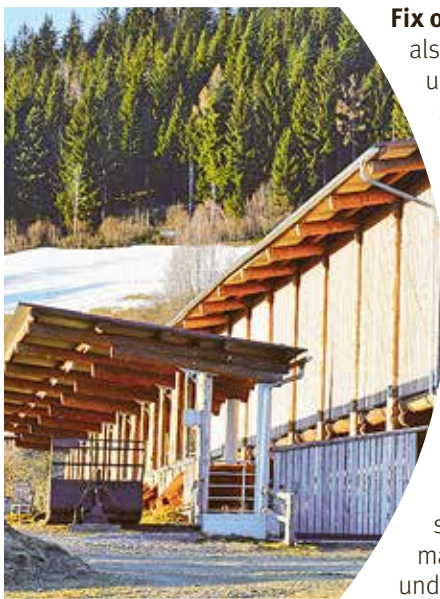
Ratentilgung. Dabei verändert sich die Höhe der Rückzahlungsrate, da die Tilgung immer gleich hoch ist und sich je nach aushaftendem Kapital die Zinshöhe und damit die Annuität verändert.

Endfällige Tilgung. Dabei werden über die Kreditlaufzeit nur Zinsen bezahlt und am Ende der gesamte Darlehensbetrag zurückbezahlt. Bei dieser Variante wird über die Kreditlaufzeit hinweg das zu tilgende Kapital auf einem Tilgungsträger angespart. Zu beachten ist bei der endfälligen Variante, dass die Ansparung auf einen Tilgungsträger auch mit Risiken verbunden ist und im schlimmsten Fall am Ende zu wenig Kapital vorhanden ist, um den Kredit zu tilgen.

Tipp. Die klassische Annuitätentilgung hat aufgrund der gleichbleibenden Annuität den Vorteil der gleichmäßigen Belastung und kann daher im Rahmen einer Liquiditätsplanung gut integriert werden.

4 Kreditzinsen

Fix oder variabel – das ist grundsätzlich eine Persönlichkeitsfrage



Fix oder variabel. Der Kreditvertrag regelt nicht nur die Zinshöhe, also den üblichen Aufschlag auf den vereinbarten Euriborzinssatz und damit den zu bezahlenden Soll- und Effektivzinssatz, sondern auch die Art der Verzinsung. Die Verzinsung des Kredites kann entweder fix oder variabel sein.

Fixzinssatz. Hier bleibt der Zinssatz über einen bestimmten Zeitraum konstant und nach dem vereinbarten Fixzinszeitraum wird dieser dann in einen variablen Zinssatz umgewandelt. In Ausnahmefällen gibt es auch eine Fixverzinsung über die gesamte Laufzeit.

Variabler Zinssatz. Die variable Verzinsung richtet sich nach dem Euriborzinssatz plus Aufschlag. Dabei profitiert man von fallenden Zinsen und muss dafür, sollten die Zinsen steigen, eine höhere Belastung in Kauf nehmen.

Tipp. Fixzinssätze sind höher als variable, da das Risiko der Zinsänderung einen entsprechenden Preis hat. Grundsätzlich ist es aber auch eine Persönlichkeitsfrage, ob man einen fixen oder variablen Zinssatz in Anspruch nimmt und ob man auf sinkende oder steigende Zinsen setzt.

6 Sonstige Kreditkonditionen

Im Kleingedruckten verbergen sich Details – sie zu lesen lohnt sich



Sonstige Kreditkonditionen. Darauf ist vor der Unterschrift auf dem Kreditvertrag besonders zu achten. Solche sind beispielsweise, dass bei einer vorzeitigen Rückzahlung ein Pönale von meist einem Prozent fällig ist. Dies sollte im Rahmen von Kreditverhandlungen auf alle Fälle angesprochen, nach Möglichkeit verhandelt werden.

Entschädigung. Zu beachten ist weiters, welche Entschädigung bei Umschuldung oder Bankwechsel anfallen.

Zustimmung Kreditgeber. Außerdem ist darauf zu achten, dass bei Veränderungen im Grundbuch oder zusätzlicher Kreditaufnahme bei einer anderen Bank fast immer die Zustimmung des Kreditgebers erforderlich ist, da ansonsten der gesamte Kredit fällig gestellt werden kann.

Jährliche Auskünfte. Oft ist festgehalten, dem Kreditgeber jährlich die wirtschaftlichen Verhältnisse offen zu legen. Wird der Kredit nicht bei der Hausbank abgeschlossen ist meist ein Girokonto beim Kreditgeber zu eröffnen, um die Zahlungen von dort aus zu tätigen.

Tipp. Unbedingt die sonstigen Kreditkonditionen im Detail studieren, da ein Verstoß zur Fälligkeitstellung des Kredites führen kann.

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juli			1,15

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirterverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,00 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	343,70	350,39
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	276,59	278,33
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juni	8.243	8.512

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebilde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebilde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 34, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,63–2,10
Brombeeren	20,5–21,8
Zwetschken	1,58–1,67
Chinakohl	1,90–2,00
Eisbergsalat, Stk.	1,45–1,55
Gelbe Rüben	2,60–2,70
Gurken, Stk.	1,00–1,20
Karfiol, Stk.	2,60–2,70
Kartoffeln	1,00–1,75
Karotten	1,00–1,60
Kohlrabi, Stk.	0,90–0,93
Kopfsalat, Stk.	0,88–1,00
Paradeiser	3,40–3,88
Radieschen, Bund	0,80–0,90

Wiesen an das Klima

Es wird heißer und Wetterepisoden halten sich länger. Das trifft das Grünland besonders

Es ist ein herrlicher Sommer-Morgen, als Andreas Steinegger junior seine Milchkühe nach dem Melken auf die Kurzrasenweide treibt. Der biologische Obermayerhof nahe Leoben macht sich seit Jahrzehnten Gedanken über die Klimazukunft. Andreas junior: „Wir, als Bauern, bekommen es in der Natur direkt mit, um wie viel länger die Vegetationsperiode schon geworden ist. In der Bevölkerung ist der Klimawandel nicht so spürbar.“ Seine Eltern, der Leobner Kammerobmann Andreas Steinegger und Mutter Anna Maria begannen sich bereits in den 90er-Jahren darüber Gedanken zu machen. „Zuerst kam das Thema bei Vorträgen zur Forstwirtschaft auf“, erinnert sich Anna Maria.

Vorbereitet sein

Ihnen wurde klar, dass der Klimawandel auch Auswirkungen auf die Grünlandwirtschaft ha-

ben würde. Die Kurzrasenkoppelweide ist nicht mit einer extensiven Landwirtschaft zu wechseln – im Gegenteil, wie Steinegger erklärt: „Die Wiesenrispe spielt hier eine wichtige Rolle. Damit sie bestockt, bestoßen wir die Weide bei einer Wuchshöhe von zwölf Zentimetern. Heuer war das schon am 4. April. Durch die hohe Bestockung kommt die Weide besser über die extremen Hitzeperioden im Juli und August. Im Sommer düngen wir die Weide mit separierter Gülle, im Herbst mit Mist oder Separatorsubstrat.“

Nutzungsstufen

Noch wichtiger ist für Steinegger aber die „Abgestufte Wiesenutzung“: „Steile, weit entfernte Lagen nutzen wir als Weide fürs Jungvieh, sie werden nur einmal gemäht und dienen dem Naturschutz. Mittlere Lagen, die nicht immer befahrbar sind, nutzen wir auch mal später und selte-



Andreas Steinegger, Kammerobmann u. Bio-Milchbauer

Wer glaubt, bei der Bewirtschaftung so weitermachen zu können wie bisher, irrt

ner. Hier düngen wir weniger. In den Gunstlagen geht es um Masse und eiweißreiche Erträge. Hier düngen wir zu jedem Aufwuchs. Dank der separierten Gülle und Schleppschuhverteiler können wir das bis zu einer Woche nach der Mahd machen. Das nimmt nicht nur den Zeitdruck. Späte Stickstoffgaben fördern den Eiweißgehalt.“ Knautgras, Raygras und Rotklee sind hier die wichtigsten Arten. Das könnte sich mit dem Klimawandel aber ändern, meint LK-Experte Wolfgang Angeringer: „Ackergräser sollte man vom Dauergrünland fernhalten. Sie sind nicht ausdauernd und müssen intensiv geführt werden. Acker-Raygräser

reagieren extrem empfindlich auf Wassermangel.“

Für Andreas Steinegger junior heißt die Strategie: „Es gilt immer, wirtschaftlich zu sein. Anpassungsmaßnahmen, die mehr Aufwand bringen, setzen wir erst um, wenn das Klima uns dazu zwingt. Aber wir machen uns früh genug Gedanken darüber und probieren Sachen aus, damit wir – wenn es soweit ist – etwas in der Schublade haben, von dem wir wissen, dass es funktioniert.“

Sein Vater ergänzt: „Wer glaubt, so weitermachen zu können wie bisher, irrt.“

Roman Musch

Abgestufte Nutzung



Nachsaat



Nicht jede Grünlandfläche bietet dieselben Ertragsmöglichkeiten beziehungsweise kann schlagkräftig bewirtschaftet werden. Die abgestufte Wiesenutzung berücksichtigt dies mit angepassten Mähzeitpunkten und entsprechender Bewirtschaftung. In Gunstlagen werden am Betrieb Steinegger Knaut- und Raygrasbestände früh gemäht, um einen möglichst hohen Eiweißanteil zu erzielen. Nach jedem Schnitt wird gedüngt.

Die rechtzeitige und vorausschauende Anpassung der eigenen Pflanzenbestände mittels Nachsaat an die zukünftigen, mit Sicherheit trockeneren Bedingungen, ist ganz wesentlich. Je nach Nutzungsintensität des Bestandes gibt es dabei gute Erfahrungen mit Knautgras oder Glatthafer. Bei den Leguminosen für das Dauergrünland sind vor allem Rotklee und Hornklee jene Arten, die eine Trockenheitstoleranz aufweisen.

Düngung



Wärmere Temperaturen beschleunigen die Mineralisation im Boden und erhöhen das Risiko von Nährstoffverlusten bei der Ausbringung. Verlustarme Ausbringung und Humusaufbau werden daher wichtiger, um diesen Effekten gegenzusteuern. Am Betrieb Steinegger wird separierte Gülle bis zu einer Woche nach der Mahd bodennah ausgebracht. Das senkt die Nährstoffverluste und fördert zugleich die Eiweißbildung in den Futterpflanzen.

Tierzucht



Die Rindergenetik kann dabei helfen, das günstige Grundfutter besser zu nutzen. Mittelrahmige Tiere haben bei Weidehaltung Fitnessvorteile und hinterlassen weniger Schäden an der Grasnarbe. Eine flache Laktationskurve ist mit Grundfutter leichter abzudecken, als wenn Kühe eine hohe Einsatzleistung haben. Am Betrieb Steinegger, der biologisch wirtschaftet, ist das von besonderer Bedeutung.

anpassen

empfindlich. Familie Steinegger hat mit Anpassung darauf bereits begonnen



Gülleseparator und Schleppschuhverteiler werden am Betrieb Steinegger mit Nachbarbetrieben gemeinschaftlich genutzt
KÖNIGSHOFER, STEINEGGER

Technik



Die Möglichkeiten mithilfe von Technologie auf den Klimawandel im Grünland zu reagieren sind vielfältig. Sie reichen von Lüftungs- und Kühlsystemen im Rinderstall, über effizienzsteigernde Technik bei der Düngung und Bodenbearbeitung bis hin zur Überlegung, welche Maschinen den Boden am besten schonen. Auch das Grünland kann unter Verdichtungen durch schwere Maschinen leiden, weshalb leichtere Lösungen auf manchen Betrieben Sinn machen.

Energie



Es nicht noch schlimmer werden zu lassen, muss das Ziel unserer Gesellschaft sein. Erneuerbare Energie ist essenziell, um Treibhausgas-Emissionen zu stoppen. Damit kann der Klimawandel in den nächsten hundert Jahren zwar nicht umgekehrt, aber zumindest begrenzt werden. Die Elektrifizierung von kleineren Traktoren oder Hofladern, die mit selbst gewonnenem Strom geladen werden, ist technologisch ein bereits umsetzbarer Schritt.

Klimaanpassung am Grünland

Abgestufter Wiesenbau. Nutzungsstufen (Anzahl Schnitte/Weidedurchgänge) mit organischen Düngern ausreichend versorgen. Aushagerung (Nutzung ohne Nährstoffrückfuhr) im Wirtschaftsgrünland verhindern

Erhaltungskalkung und Phosphorausgleich nach Hofbilanzierung und Berücksichtigung der Bodenausstattung am Betrieb

Nachsaat. Einsatz von gutem Saatgut (Österreichischer Mischungsrahmen, ÖAG-Standard). Keine Ackergräser am Dauergrünland

Lücken. Durch gute Vielfalt im Dauergrünland (dazu zählen auch die Futterkräuter!) die Grasnarbe geschlossen halten

Düngung. Bedarfsgerecht düngen. Lagerkapazität schaffen (Gülleverdünnung muss möglich sein). Bodennah ausbringen

Die Ambrosie steht voll in der Blüte – das ist zu tun!

In Mais und Getreide gut, in Ölkürbis und Soja kaum bekämpfbar

Ambrosie, auch Ragweed oder Traubenkraut genannt, blüht derzeit und verlängert somit bei Allergikern die Pollensaison. Zum jetzigen Zeitpunkt ist in den Ackerkulturen nur mehr ein händisches Ausreißen möglich und wenn der Druck nicht zu hoch ist, auch sinnvoll. Ambrosia ist eine eingeschleppte Pflanze, die sich enorm ausbreiten kann – ein sogenannter „invasiver Neophyt“. Ambrosia-Pflanzen sollten bis spätestens vor der Samenreife beseitigt werden. Das Vermehrungspotenzial ist gewaltig: Eine Pflanze kann 3.000 Samen bilden, die bis zu 40 Jahre im Boden überdauern können.

Richtige Herbizidwahl

Ambrosie ist in Mais bei richtiger Herbizidwahl kaum ein Thema. In Getreide kann sie nach der Ernte durchkommen und sollte dann mit Glyphosate oder me-

chanisch beseitigt werden. In Sojabohne muss unbedingt auch im Voraufbau mit Artist oder Proman behandelt werden, reine Nachaufbaubehandlungen mit Pulsar 40 sind unzureichend, da Ambrosie in Wellen aufläuft. In Körnerhirse kann sie im Nachaufbau mit Arrat + Dash halbwegs in Schach gehalten werden. Keine chemischen Möglichkeiten gibt es im Ölkürbis und daher ist dies meist auch neben dem Mais-Käferbohnenmisch die Problemkultur Nummer 1.

Geräte gut reinigen

Eine Verschleppung der Samen von belasteten Flächen bei der Ernte (Mähdröschler, Kürbispflug etc.) ist zu vermeiden. Die Geräte sollten nach dem Einsatz in verunkrauteten Flächen gut gereinigt werden. Bezirksverwaltungsbehörden können die Bekämpfung anordnen. CG

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	15 – 20
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh lose ab Feld o. Zustellung	5 – 7
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 35

Futtergerste, ab HL 62, E'24	165 – 170
Futterweizen, ab HL 78, E'24	170 – 175
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	200 – 205
Körnermais, interv.fähig, E'24	185 – 190
Sojabohne, Speisequalität, E'24	375 – 385

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 35

Sojaschrot 44% lose	450 – 455
Sojaschrot 44% lose, o.GT	585 – 590
Sojaschrot 48% lose	455 – 460
Sojaschrot 48% lose, o.GT	650 – 655
Rapsschrot 35% lose	315 – 320

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.33	Vorw.
Jungstiere R3	5,01	+0,06
Kalbinnen R3	4,73	+0,03
Kühe R3	4,55	+0,02



WINTERWEIZEN

TIBERIUS [4]

Hektoliter-Kaiser

- überragendes Hektolitergewicht
- hohe Erträge
- frühreif, stresstolerant
- gute Standfestigkeit

WINTERTRITICALE

LUMACO

Gesunde Höchsterträge



- Ertragssieger AGES - 1. Platz
- höchste N-Effizienz (Bestnote 8)
- überragende Gesundheit
- auswuchsfest



www.saatbau.com

Rindermarkt



Märkte

30. August bis 29. September

Zuchtrinder	
19.9.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
3.9.	Greinbach, 11 Uhr
10.9.	Traboch, 11 Uhr
17.9.	Greinbach, 11 Uhr
24.9.	Traboch, 11 Uhr
Zentralviehmärkte	
2.9.	Fischbach, 11 Uhr
9.9.	Gasen, 8.30 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. August

		Tendenz/Wo
Tschechien	378,64	-81,0
Dänemark	426,82	+4,99
Deutschland	507,02	+5,38
Spanien	525,86	-0,02
Frankreich	522,06	+3,97
Italien	524,48	+21,3
Österreich	493,27	+0,69
Polen	498,44	+7,13
Slowenien	504,28	-1,85
EU-27 Ø	505,05	+2,11

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. August, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,07	4,69	5,05
	Tendenz	+0,01	±0,00	+0,11
U	Durchschnitt	5,08	4,54	4,98
	Tendenz	+0,02	-0,07	+0,01
R	Durchschnitt	4,98	4,28	4,90
	Tendenz	±0,00	-0,07	+0,05
O	Durchschnitt	4,43	3,87	4,11
	Tendenz	-0,21	-0,02	-0,08
E-P	Durchschnitt	5,04	4,06	4,91
	Tendenz	+0,02	-0,04	+0,04

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 26. bis 31. August

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,73/4,77
Ochsen (300/441)	4,73/4,77
Kühe (300/420)	3,54/3,80
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,45
Programmkalbin (245/323)	4,73
Schlachtkälber (80/110)	6,50

Zuschläge in Cent: **AMA:** Stier bis 18 M. 22, bis 20 M. 15; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 54, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, August auflaufend bis KW 34 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	-
U	4,95	4,22	5,21
R	4,85	3,99	4,99
O	4,59	3,51	-
E-P	4,90	3,68	5,10
Tendenz	+0,05	-0,07	+0,09

Lebendvermarktung

19. bis 25. August, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	743	2,10	-0,08
Kalbinnen	439,5	2,82	+0,08
Einsteller	317,5	3,42	+0,23
Stierkälber	105,5	5,70	+0,12
Kuhkälber	104	5,16	+0,78
Kälber gesamt	104,8	5,58	+0,26

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Alpakas und Lamas sind auf dem Vormarsch

Die ursprünglich aus den Anden stammenden Tiere werden seit vielen Jahren in Österreich gezüchtet und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Bei Lamas und Alpakas stehen die Wolle, vor allem aber die Nutzung als Therapie- oder Freizeittier im Vordergrund. Daher sind es sehr oft Urlaub-am-Bauernhof-Betriebe, die auch Lamas und/oder Alpakas halten. Die Direktvermarktung der Wolle bei Alpakas ist Voraussetzung dafür, dass damit ein Beitrag zum Betriebseinkommen erzielt werden kann. Lamas werden als Therapietiere, als Begleiter bei Wanderungen oder als Tragtiere eingesetzt. Nicht wenige Betriebe bieten das an und verkaufen es als Zusatzleistung. Einige Betriebe haben sich zusätzlich auf die Herdbuch-Zucht spezialisiert.

Lamas oder Alpakas

Lamas sind Tragtiere. Sie sind kräftig, können eine Schulterhöhe von bis zu 1,2 Metern und ein Gewicht von etwa 100 Kilo erreichen. Sie sind sehr gut geeignet, um Lasten zu tragen – in den Anden tragen sie bis zu 40 Kilo Gewicht steile Bergpfade hinauf. Die Qualität der Wolle kann mit der feinen Alpakawolle nicht mithalten. Die Alpakas sind deutlich kleiner als die Lamas, sind als Tragtiere nicht so gut geeignet und bewähren sich als Lieferanten einer ausgezeichneten Faser, die zu hochwertigen Wollprodukten verarbeitet werden kann.

Was sie brauchen

Die gesetzlichen Anforderungen an die Haltung von Lamas und Alpakas ist im Bundestier-

schutzgesetz – 1. Tierhaltungsverordnung geregelt. Es ist relativ einfach, diese Tiere zu halten, sowohl was die Fläche als auch was die Einzäunung betrifft. Grundsätzlich muss eine sachkundige Betreuungsperson mit den erforderlichen Kenntnissen und Fähigkeiten die Tiere betreuen. Innerhalb einer Woche ab Beginn der

„ Sie sind Therapie- und Freizeittiere. Alpakawolle hat hohe Qualität, ist aber selbst zu vermarkten

Rudolf Grabner, LK-Tierhaltungsberater

Haltung müssen Neuweltkamele an die Bezirks-Veterinärbehörde (Amtstierarzt) gemeldet werden. Die Haltung erfolgt in mit Zäunen (ohne Stacheldraht) gesicherten Gehegen. Unterstände müssen allen Tieren im Gehege einen Witterungsschutz bieten. Lamas sind in Gruppen zu halten.

Neuweltkamel-Arten

Lamas sind Haustiere, sie sind die größte Art der Neuweltkamele und stammen von den wild lebenden Guanakos ab. Die Andenvölker schätzten sie wegen der Wolle, des Fleisches, der Haut und als Tragtiere.

Alpakas sind Haustiere und werden seit mehr als 6.000 Jahren wegen ihrer besonders feinen Wolle in den Anden gezüchtet. Vikunjas sind die wild lebenden Vorfahren der Alpakas. Vikunjas besiedeln die Anden von 4.000 bis 5.800 Meter Seehöhe. Zum Weiden ziehen sie tagsüber in tiefere Lagen.

Raufutter sollte immer angeboten werden. Einrichtungen zur Vorratsfütterung müssen überdacht sein. Die Mindestgehegefläche beträgt 800 Quadratmeter und pro ausgewachsenem Tier sind 100 Quadratmeter Gehegefläche vorzusehen.

Informationen einholen

Wenn man an eine Betriebsumstellung denkt, ist es wichtig, Informationen einzuholen. Dazu gibt es verschiedene Druckwerke wie die sehr

informative Broschüre „Neuweltkamele – Alpakas und Lamas in Österreich“ (QR-Code und Link unten). Die Homepage des Lama- und Alpaka-Register Austria (Lara) bietet ebenfalls grundsätzliche Informationen www.lamas-alpakas.at.

Rudolf Grabner



QR-Code scannen und Neuweltkamel-Broschüre von Iko.at/publikationen herunterladen

Ihre Haltung ist zwar unkompliziert, jedoch müssen die Betreuer einen Sachkundenachweis erbringen

ADOBE



Rindermarkt



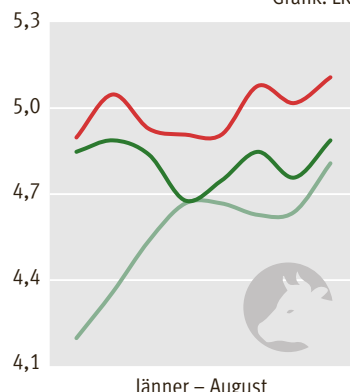
Schlachtkalbinnen: Notierung zieht nach

Angebot an weiblichen Tieren gering

In der laufenden Notierungswoche haben sich am heimischen Markt die Schlachtkalbinnen- und die Schlachtkälbernotierungen nach oben hin angepasst. Die restlichen Bereiche und Zuschläge blieben unverändert. Die Kälbermarktpreise zeigen Schwankungen auf sehr hohen Niveaus. Am deutschen Nachbarmarkt berichtet der Nachrichtendienst AMI von einem unzureichenden Schlachtkuhangebot, aber auch Schlachtkalbinnen sind gefragt. Bei Schlachtstieren gibt es ausreichend Ware für eine eher magere Nachfrage.

Schlachtkalbinnen

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu- und Abschläge



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024 aull. bis KW 34

Holzmarkt



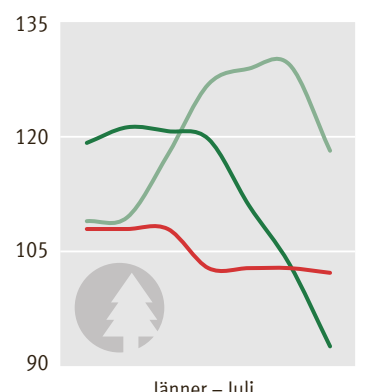
Keine Belebung am Holzmarkt

Anreize der Industrie mit Spannung erwartet

Arbeiten in den steirischen Wäldern konzentrieren sich auf Schadholzaufarbeitung. Borkenkäfer und Schäden aus Sommergewittern bringen zusätzliche Holz mengen auf den Markt. Diese gilt es zeitnah aufzuarbeiten, um das Risiko für eine Borkenkäfervermehrung klein zu halten. Sägewerke sind gut mit Rundholz versorgt, aber aufnahmefähig. Bei Sägerundholz gibt es keine Waldlager. Der Abtransport der Industrieholzsortimente erfolgt laufend. Für Marktbelebungen im Herbst werden Anreize der Industrie mit Spannung erwartet.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024



Info und Beratung

Broschüre. Wer an eine Betriebsumstellung denkt, findet wichtige Infos in der Farmwildbroschüre (QR-Code und Link unten)

Verbände. Verband der landwirtschaftlichen Wildtierhalter Steiermark www.wildhaltung-stmk-bgld.at oder Bundesverband www.wildhaltung.at

Beratung. Sind die Überlegungen bereits weiter, kann auch die persönliche Beratung über Landwirtschaftskammer Steiermark kontaktiert werden: rudolf.grabner@lk-stmk.at



QR-Code scannen und Farmwildbroschüre von lko.at/publikationen herunterladen

Auf schwierigen Flächen fühlt sich Farmwild erst richtig wohl

Die Farmwildhaltung in der Steiermark wächst nach wie vor und viele kleinere und mittlere Betriebe sehen darin eine sinnvolle Alternative.

Der Unterschied zwischen Hobbyhaltung und gewinnbringender Farmwildhaltung liegt in der Vermarktung des Fleisches. Nur mit Direktvermarktung sind entsprechende Erlöse erzielbar, weshalb Halter auch die Bereitschaft dazu mitbringen müssen.

Über 700 Betriebe

Bei durchschnittlichen Gehegegrößen von 3,5 Hektar sind etwa 2.500 Hektar in der Steiermark eingezäunt. Die Hauptwildart ist das Damwild, gefolgt von Rot- und Sikawild. Die auf den ersten Blick geringen Investitionskosten bei der Umstellung täuschen, weil die Errichtungskosten für einen entsprechenden Zaun nicht zu unterschätzen sind. Als Al-

ternative ist Farmwild interessant, weil damit auch nicht so gut bearbeitbare Flächen nutzbar sind.

Was Farmwild braucht

Ideal ist es, wenn die vorgesehene Fläche für das Farmwild gut strukturiert ist. Flache, ebene Flächen ohne verschiedene Geländeformen eignen sich nicht so gut. Das Wild braucht verschiedene Funktionsräume, wie beispielsweise Flächen zum Fressen und Gehegeteile, wo es sich zurückziehen kann. Der Futteraufwuchs muss die Herde in der Vegetationszeit versorgen können, sodass acht Monate keine Zufütterung notwendig ist. Wichtig ist auch die Wasserversorgung sowie Futterraufen, damit das Winterfutter nicht vom Boden aufgenommen werden muss.

Behörden

Wesentlich sind zwei Behörden – einmal die Bezirksforstbehörde. Es ist notwendig, die forstrechtliche Bewilligung

für ein Waldstück zu erwirken (Rodungsbewilligung). Daher ist die Bezirksforstbehörde auf der Bezirkshauptmannschaft der erste Ansprechpartner, um abzuklären, ob ein Waldstück als Unterstand zur Verfügung steht, oder ob ein Unterstand gebaut werden muss. Die zweite Behörde ist das Veterinäramt

der Bezirkshauptmannschaft. Der Beginn der Tierhaltung ist dem Amtstierarzt innerhalb von sieben Tagen zu melden. Der Amtstierarzt begutachtet und genehmigt auch etwaige Schlacht- und Zerlegeräume. Weitere Infos *oben*.

Rudolf Grabner

Farmwild-Arten

Damwild ist die häufigste Wildtierart im Gehege. Damwild ist größer als Reh- und kleiner als Rotwild. Es benötigt eine Gehegefläche von über einem Hektar und maximal können 20 ausgewachsene Tiere pro Hektar gehalten werden.

Rotwild wird am zweithäufigsten gehalten. Die Flächenansprüche sind mit mindestens zwei Hektar höher. Besatz: maximal zehn ausgewachsene Tiere pro Hektar. Suhlen sind anzubieten.

Sikawild liegt in der Größe zwischen Dam- und Rotwild. Es benötigt eine Gehegefläche von mindestens einem Hektar. Besatz: 20 ausgewachsene Tiere pro Hektar.

Davidshirsche sind Tiere, für die sich feuchte Standorte ideal eignen. Auch hier sind zwei Hektar die Mindestfläche.

Mufflons sind möglich, benötigen aber felsiges Gelände und fangen mit Grünlandweiden nicht viel an.

Pest der kleinen Wiederkäuer vorbeugen

Wichtige Vorsorge-Maßnahmen für Tierhalter

Vor Kurzem ist in Rumänien und Griechenland die so genannte „Pest der kleinen Wiederkäuer“ aufgetreten – abgekürzt PPR. Dabei handelt es sich um eine hochansteckende, akute, hoch fieberhaft verlaufende Virusinfektion bei Schafen und Ziegen. Gelegentlich erkranken aber auch andere Paarhufer. Die Infektion erfolgt über engen direkten Kontakt mit infizierten Tieren oder deren Ausscheidungen – und auch über die Luft. Menschen können sich mit dem PPR-Virus übrigens nicht infizieren.

Aufgrund der aktuellen Entwicklung ist es überaus wichtig, die vorgeschriebenen Hygiene- und die Biosicherheits-

maßnahmen im Umgang mit den Tierbeständen sowie bei Tiertransporten einzuhalten.

Vorbeugung ratsam

Außerdem sind vorbeugende Maßnahmen ratsam. Dazu gehören: Das Betreten des Betriebes und Stallgebäude sollte Fremdpersonen mit Ausnahme des Tierarztes untersagt werden. Auch Haustiere sollen den Stall nicht betreten. Für alle Personen, die den Stall betreten, gelten strenge Hygiene- und Biosicherheitsmaßnahmen. Vorbeugend sollte man keine fremden Tiere, deren Gesundheitsstatus nicht bekannt ist, ohne Quarantäne in den Bestand eingliedern.

Schweinemarkt

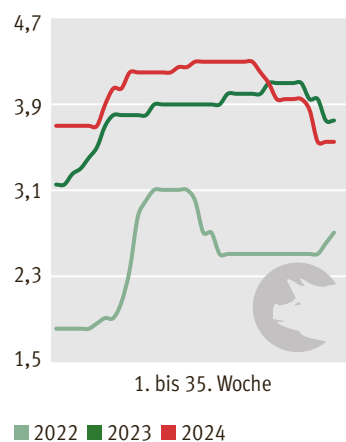
Spürbare Belebung durch Urlauberrückkehr

Etwas aktivere Bestellungen von Fleischindustrie

Die Rückkehr der Urlauber wirkt auf dem heimischen Fleischmarkt belebend. Da auch das Angebot durch das Nachlassen der großen Hitze zunimmt, passen so Angebot und Nachfrage gut zueinander. Zusätzlich wirkt das zurückkehrende Personal der Fleischindustrie belebend auf ihr Bestellverhalten. Dadurch kam die Notierungswoche gut abgesichert zu liegen. Mit rund 64.000 t exportierte Deutschland im ersten Halbjahr um fünf Prozent weniger Schweinefleisch nach Österreich.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm Grafik: LK



Holzmarkt



Rundholzpreise Juli

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 – 104
Weststeiermark	100 – 104
Mur/Mürztal	100 – 103
Oberes Murtal	100 – 104
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 104
Braunbloche, Cx, 2a+	70 – 76
Schwachbloche, 1b	80 – 84
Zerspaner, 1a	53 – 58
Langholz, ABC	103 – 107
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	115 – 136
Kiefer	74 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 49
Fi/Ta-Faserholz	36 – 40

Energieholzpreise Juli

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	100 – 114
Energieholz-Index, 2. Quartal 2024	2,208

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	7.8. 285,32	284,38
Österreich ²⁾	27.8. 289,85	283,42
Deutschland ³⁾	August 277,92	280,99
Bayern ³⁾	August 273,47	275,51
Schweiz ⁴⁾	14.8. 431,40	413,04

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

22. bis 28. August, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,01
Basispreis Zuchtsauen	1,23

ST-Ferkel

26. August bis 1. September

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	100,55
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

15. bis 21. August

	Ø-Preis	Tendenz
S	2,28	±0,00
E	2,19	+0,02
U	2,07	+0,15
R	2,35	+0,57
Su	2,25	+0,01
Zucht	1,26	+0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.33	Vorwoche
EU	207,66	-2,86
Österreich	221,99	-4,96
Deutschland	210,84	-3,33
Niederlande	-	-173,5
Dänemark	175,05	-2,51

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Jede Stimme ist wichtig!

„Keiner will ein Produkt aus der Petrischale am Teller, das in einem Reaktor dahingebrodet hat und rein von der Industrie hergestellt wurde“, appelliert Johannes Wieser, GU-Kammerobmann-Stellvertreter, sich der Petition gegen Laborfleisch anzuschließen. Und betont: „Wenn nur jeder zehnte Stimmen schafft, ist das in Summe ein riesiger und vor allem wichtiger Erfolg.“

Schicken Sie uns Ihre Unterstützung!

Sagen auch Sie Nein zu Laborfleisch, aber Ja zu natürlichem Fleisch. Bitte schicken Sie Ihre gesammelten Unterschriften an die **Landwirtschaftskammer, Pressereferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz**. Weitere Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder zum Herunterladen unter stmk.lko.at/unterschriftenliste

Sag **NEIN** zu Laborfleisch
Sag **JA** zu natürlichem Fleisch



Vorname Name in BLOCKSCHRIFT	Adresse, PLZ Ort	Unterschrift



Schlegelmulcher AP
Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 200 cm € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, **Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at**

Farmtech Kipper von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, **ÄGYDIKIRTAG: 31. August bis 2. September 2024**



Zaunpflocke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.
6 x 150 cm € 3,20,-
8 x 175 cm € 6,50,-
8 x 200 cm € 6,90,-
8 x 220 cm € 7,90,-
10 x 200 cm € 9,90,-
10 x 220 cm € 10,50,-
10 x 250 cm € 11,50,-
Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at, Tel. 0699/88491441**



Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Abkippwinkel 90 Grad, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm, € 2.390,-, 200 cm € 2.490,-, 220 cm € 2.590,-, 240 cm € 2.690,-, Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at**



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, **Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH**, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Organische Dünger aus Biogasanlage, hochwertige Inhaltsstoffe, **BIOTAUGLICH**, Zustellung möglich, Ökoenergie Penz GmbH, 8583 Edelschrott 749, Tel. 03145/720, info@penz-franz.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at**

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, **Tel. 06544/6575**

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle, **Tel. 0664/1078860** auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, **Tel. 0676/4524645**

Verschiedenes

Polyester/Epoxydharz/ Beschichtung
Melkstand, Milchammer, Schlachträume und vieles mehr,
Wand-/ Bodenbeschichtung!
Tel. 0664/4820158



Agrarunternehmen Schneebagger presst Ihren Mais in Rundballen, pünktlich, zuverlässig, zum fairen Preis, **Tel. 0664/88500614**



WIR PRESSEN
Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter **Tel. 07242/51295** oder office@steinwendner.at

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, **Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com**

Offene Stellen

Wir suchen einen **Verkäufer** für Futtermittel und Pellets, haupt- oder nebenberuflich, ideal auch für Landwirte als Nebenberuf, **Tel. 0664/1885770**, E-Mail: office@cks-agro.com

Wir suchen für unsere Landwirtschaft in der Weststeiermark mit Freiland Schweinehaltung und eigener Produktion, einen **geeigneten Mitarbeiter**, aber auch Ehepaare. Bist Du Koch, Metzger, Bauer oder auch Quereinsteiger? Dann melde Dich bei uns! Nach Einarbeitung ist auch eine spätere Übernahme möglich! Weiters bieten wir bei Eignung auch eine Wohnmöglichkeit in einem wunderschönen Bauernhaus. Zu Beginn ist auch nur eine Mitarbeit in der Landwirtschaft möglich! Weitere Auskunft unter: **Tel. 0664/4664664**

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der

5. September

isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

SOMA
HAUSMESSE und ÄGYDIKIRTAG
31.08. – 02.09.2024
in FISCHBACH

PROGRAMM: [QR Code]
SONNTAG, 01.09.2024: [Rotorwings Logo]

LANDTECHNIK | FORSTTECHNIK
Sommersgüter GmbH • Dorfstraße 57 • A-8654 Fischbach • www.SOMA.at



SAATGUT LINZ –Top-sorten bei Weizen und Triticale
FOTO KOLLER

Topsorten von SAATBAU LINZ

Die Wintergetreidesorten der SAATBAU LINZ konnten auch im Erntejahr 2024 ihre Klasse unter Beweis stellen. Für den Herbstanbau gibt es klare Empfehlungen. Dem Slogan „Hektoliter-Kaiser“ wird TIBERIUS mehr als gerecht. Die bekannte Mahlweizensorte bewies im Erntejahr 2024 einmal mehr, dass sie zur verlässlichsten Sorte im Punkte Qualität zählt.

CHEVIGNON ist nicht nur die größte Weizensorte in Europa, sondern erste Wahl, wenn es um Masse geht. Der mittelfrühe Hohertragsweizen liefert beeindruckende Ertragsresultate über alle Anbauregionen – und das bereits mehrjährig in sämtlichen Versuchen.

LUMACO ist eine mittelfrühe und wüchsige Triticalesorte mit überragender Ertragsleistung – dies bestätigen die AGES-Ergebnisse (1. Platz). LUMACO zeichnet sich besonders durch ein eindrucksvolles Gesundheitsprofil aus.

www.saatbau.com

DANKE

Hinter uns liegen Tage, deren Schmerz man nur schwer in Worte fassen kann. Wir mussten Abschied nehmen von unserem geliebten Verstorbenen

Landesrat a. D. ÖkR Hans Seitinger

der nach langer, schwerer Krankheit seine Augen für immer geschlossen hat. Wir müssen uns nun einem Leben stellen, in dem die Leere, die er hinterlassen hat, nie zu füllen sein wird.

Uns tröstet dabei sehr, dass wir mit unserer Trauer – wie wir erfahren durften – nicht allein sind. So viele Menschen aus dem ganzen Land und aus so vielen höchst unterschiedlichen Lebensbereichen haben uns in persönlichen Worten, Beileidsschreiben und auf vielerlei andere Weise spüren lassen, dass auch sie zutiefst bewegt sind.

Herzlichen Dank dafür!

Besonders bedanken wollen wir uns bei jenen zahlreichen Vereinen, Institutionen und Organisationen, die mit großartigem Einsatz unserem Hans ein höchst ehrenhaftes letztes Geschenk gemacht haben. Nämlich ein Begräbnis genauso, wie er es sich wohl gewünscht hätte.

Anni Seitinger mit Familie





Niemand konnte den Österreichern die Gießkanne reichen!
ARGE JUNGGÄRTNER

6.000 Besucher pilgerten ins Pferde-Mekka Schöder

Unsere Junggärtner sind die Besten

Zwei österreichische Dreier-Teams traten bei der Junggärtner Europameisterschaft in Deutschland an. Das Ergebnis: Gold und Silber. Im vergoldeten Team war auch der Steirer **Alexander Perl**, Junggärtnerstaatsmeister, der sein Handwerk in der Lehrgärtnerei Großwilfersdorf erlernte. Insgesamt gingen 21 Teams aus 13 Nationen an den Start. „Der Wettbewerb verdeutlichte erneut die hervorragende Qualität der gärtnerischen Ausbildung in Österreich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten nicht nur ihre Fachkompetenz unter Beweis stellen, sondern auch wertvolle Erfahrungen sammeln und internationale Freundschaften schließen“, freute sich **Rene Pollroß**, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Junggärtner.



Das wird ein Spaß! „Der Liebestrank“ zwischen „Bauer sucht Frau“ und Jungbauernkalender-Shooting

Auf zum Liebestrank in den Grottenhof

In Zusammenarbeit mit der Landjugend, der Landwirtschaftskammer und dem Bauernbund lädt der Musiktheaterverein „Das Opernkarussell“ zum „Liebestrank“ in die LFS Grottenhof in Graz. Die komische Oper von Gaetano Donizetti wird dort am Samstag, 7. September in einer Freiluftproduktion aufgeführt – Beginn 17 Uhr. Regisseur **Wolfgang Atzenhofer** sorgt für eine unterhaltsame Mischung aus „Bauer sucht Frau“ und Jungbauernkalender-Shooting. Karten und Informationen unter: 0676/52 59 246 oder 0650/20 45 671.



Plätze eins und zwei für die Steiermark bei der Genussolympiade in Salzburg.

Steirer am Stockerl bei Genussolympiade

Groß aufgelegt haben die steirischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Agrar- und Genussolympiade von 9. bis 12. August in Salzburg. Bei der Genussolympiade holten sich **Chiara Weißensteiner** und **Hannes Meißel** sogar den ersten Stockerlplatz. Die beiden brillierten bei Aufgaben und Verkostungen rund um Milch und Milchalternativen, Soja, Fleischverarbeitung, Wein, Lebensmittelkennzeichnung oder Food Trends ebenso wie bei den verschiedensten Geschicklichkeitsübungen. Auch Platz zwei ging an weiß-grün – **Teresa Kicker** und **Selina Stranz** teilten ihn mit den Mitstreitern aus Kärnten.

Rekordmeldungen, Rekordpreise und beste Stimmung beim 114. Schöderer Pferdemarkt.

Besser hätte es nicht laufen können! Beim 114. Schöderer Pferdemarkt und 22. Fohlenchampionat für Haflinger, Noriker und Ponys können die Veranstalter ein hervorragendes Resümee ziehen. Beim Fohlenchampionat wurde die Rekordmeldung aus dem Vorjahr sogar übertroffen; ganze 114 Tier wurden gemeldet - 103

Fohlen fanden dann auch den Weg nach Schöder; 47 Haflinger-, 33 Noriker- und 23 Ponyfohlen. Die besten Haflinger sowie die besten Norikerstutenfohlen werden die Steiermark auch beim Bundeschampionat vertreten. Die Kosten dafür werden übrigens wieder vom Landespferdezuchtverband Steiermark übernommen.

Für **Harald Reicher**, Geschäftsführer des Landespferdezuchtverbandes, war es übrigens besonders erfreulich, dass alle fünf Blutlinien und



Harald Reicher
GF Landespferdezuchtverband

Zwei Drittel verkaufte Pferde sprechen für den Erfolg dieser Veranstaltung.“

auch alle beim Noriker vorkommenden Farbschläge sowie beim Haflinger alle sieben Blutlinien vertreten waren. Von den 44 in den Ring gebrachten Fohlen und Pferden konnten 29 verkauft werden – und das zu teils wirklich guten Preisen. Das teuerste Pferd war eine Norikerstute, die um

3.050 Euro im Ring abgegeben und an einen Züchter aus Perchau verkauft wurde. Dem entsprechend begeistert zeigten sich auch Landesobmann **Anton Petzl**, Agrarlandesrätin **Simone Schmiedtbauer**, einst selbst aktive Reiterin, und der Murauer Kammerobmann **Martin Hebenstreit**.



1 Haflinger Hengstfohlen. Der Sieg ging an VKN. 41, Aurelius LS nach Atlantico von **Stefan Ladreiter** aus Rohrmoos – vor allem dank ausgezeichnetem Bewegungsablauf.

2 Haflinger Stutenfohlen. Landessieg für die im

Februar geborene Haflingerschönheit KN. 24, Astra nach Sternengold von **Hermann Hartleb** aus St. Georgen.

3 Noriker Hengstfohlen. Unter den 12 Hengstfohlen war der braune Hengst KN 80, Wadim Nero XVI nach Westwind Nero XV von **Winfried Müller jun.** aus Murau der Beste und holte sich somit den Sieg.

4 Noriker Stutenfohlen. Das schön gefärbte Mohrenkopffohlen Marika nach Ferdinand Elmar XIV von **Peter Prem** aus Kaindorf ging bei den Norikern als Siegerin hervor.

5 Pony Hengstfohlen. In dieser Kategorie ging KN. 128, Apollo 13 v. P. nach Admiraal van Warnsborn als das beste Fohlen hervor. Das Hengstfohlen von **Ewald Pichler** aus St. Erhard überzeugte unter anderem mit seiner sehr guten Trabbewegung.

6 Pony Stutenfohlen. Von den 13 Stutenfohlen gefiel den Preisrichtern KN. 94, Waldi's Rony nach Pageboy a. d. Rehbachtal von **Franz Waldauer** aus Weißkirchen am besten – ein ausgeglichenes gutes Fohlen mit sehr guter Bewegung.

Kunst trifft Landwirtschaft

Agricultural Circles – ein weiteres Werk im Rahmen von „Offene Felder“



AGRICULTURAL CIRCLES, RAINER NÖBAUER-KAMMERER, BILDRECHT WIEN, 2024

Kunstvolle Kreise – das Projekt am Hirzhof in Aich im Ennstal wird am 6. September eröffnet

Im Rahmen des Projekts OFFENE FELDER – Kunst und Landwirtschaft hat der Linzer Künstler **Rainer Nöbauer-Kammerer** mehrere Rechercheaufenthalte am Hirzhof von **Gerhard Schüttbacher** in Aich im Ennstal verbracht und sich intensiv mit der Farbgewinnung aus Naturmaterialien beschäftigt.

Kunstvolle Kreise

Als Ergebnis dieser Auseinandersetzungen schafft der Künstler in Anlehnung an die „Land Art“ große, temporäre Kreise unmittelbar in der Landschaft vor Ort. So überschneiden und verbinden sich drei, mit bis zu 50 Metern Durchmesser große Farbkreise, deren Substanzen direkt aus der Region stammen. Schwarze Erdfarben treffen auf weißen Kalk und rotes



Künstler Rainer Nöbauer-Kammerer wirkte am Bauernhof NICOLE KAMMERER

Eisenoxid. Auf diese Weise öffnet der Künstler mit ortsspezifischen Mitteln weithin sichtbar vertrauten Raum, setzt ihn mit den Menschen in Beziehung, weckt Neugierde und schafft damit neue Wahrnehmung und Reflexion.

Alle sind eingeladen

Diese eindrucksvolle Arbeit, bei der mit Kreisregner, Wasserwagen und Naturfarben gearbeitet wurde, wird am 6. September ab 16 Uhr in Aberg 14, 8966 Aich, eröffnet. Interessierte sind herzlich eingeladen, die Arbeit zu besuchen und Gespräche mit dem Künstler und dem Landwirt zu führen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen: www.kioer.at oder QR-Code zum Projekt scannen.

